

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlagshaus: Hauptstadt Riesa,
Grossstr. Nr. 22.

Verlagshaus: ... 11000,
Grossstr. Nr. 22.

Für die Amtshauptmannschaft Grosshain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 121.

Freitag, 28. Mai 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 3.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Posthalter monatlich 3.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Bemerkung für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Spalten) 30 Pf., Ortspreis 70 Pf.; jeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. feste Tarife. Demüthigter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber im Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Unerwartete Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Verlagsdruckerei: Grosse Strasse 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Köhler, Riesa. Für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Reichstagswahl.

Gemäß § 41 der Reichswahlordnung wird folgendes bekanntgemacht:

Für die am

6. Juni 1920, vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr

stattfindende Reichstagswahl sind die Wahlbezirke in den zum 31. Wahlkreis gehörigen ländlichen Ortsteilen der unterzeichneten Amtshauptmannschaft, soweit der Amtsgerichtsbezirk Riesa in Betracht kommt, in der aus nachstehendem Verzeichnis ersichtlich gemachten Weise abgegrenzt worden.

Die darin bezeichneten Personen sind zu Wahlvorstehern und Stellvertretern ernannt sowie nachstehende Lokale als Wahlräume bestimmt worden.

761 f. e. Grosshain, am 26. Mai 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Postl. Nr. des Wahlbezirks	Wahlbezirk und zugehörige Ortsteile	Wahlvorsteher	Stellvertreter	Wahllokal
82	Boberfen und Rittergut Boberfen, Riesa	Gemeindevorstand Theile, Boberfen	Gemeindevorstand Bennewitz, Riesa	Hühneins Gasthof in Boberfen, Ortsl. Nr. 58
83	Glaubitz mit Sageritz und Langenberg und Rittergut Glaubitz	Gemeindevorstand Bennewitz	Gemeindevorstand Schmorl	Donats Gasthof in Glaubitz Ortsl. Nr. 62
84	Kostewitz	Gemeindevorstand Keyser	Gemeindevorstand Schwärze	Boers Gasthof, Ortsl. Nr. 14
85	Gröba I. Bezirk: Kirchstraße, Gartenweg, Dammweg, Feldstraße, Steinstraße, Oststraße 8, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22 und 31, Grotzstraße, Schillerstraße, Wasserweg, Gemeinde Forberae II. Bezirk: Oststraße 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9 und 11, Strehlaerstraße, Alleestraße, Rosenstraße, Mühlweg und Ortsteil Oberreuthen III. Bezirk: Riesaerstraße, Georaplatz, Altrodtstraße, Hblemannstraße, Osthaferstraße, Georg-Müller-Straße, Pelsokstraße, Hamburgerstraße, Wergsdorferstraße, Rucklitz IV. Bezirk: Bahnhofstraße, Malchshausstraße, Hobeckstraße, Welsboerstraße, Lauchhammerstraße, Elbweg, An der Ueberlandzentrale, Spinnerelstraße, Schloßstraße, Weltstraße, Schulstraße	Gemeindevorstand Hans, Gröba	Lagerhalter Hannes, Gröba	Gasthaus zum Anker, Gröba
86	Grödel mit Rittergut Grödel	Gemeindevorstand Berger	Gemeindevorstand Haacke	Schankwirtschaft „Zum Rosengarten“, Ortsl. Nr. 20
87	Gröba	Gemeindevorstand Große	Gemeindevorstand Kühne	Sommers Gasthof, Rat. Nr. 12 B
88	Jahnishausen mit Böhlen und Rittergut Jahnishausen mit Schäferei Böhlen und Vorwerk Großholz	Gemeindevorstand Müller	Gemeindevorstand Richter	Reines Gasthof in Jahnishausen, Ortsl. Nr. 11
89	Kobeln	Gemeindevorstand Kühne	Gemeindevorstand Reichel	Dreißigs Gasthof, Ortsl. Nr. 8 C
90	Leutenitz	Gemeindevorstand Ostermann	Gemeindevorstand Wornblumweg	Gräbes Schankwirtschaft, Ortsl. Nr. 18 B
91	Lichtenfelde mit Haidhäuser u. Kleintrebütz	Gemeindevorstand Lehmann, Lichtenfelde	Gemeindevorstand Wolf, Kleintrebütz	Wittigs Gasthof in Lichtenfelde, Ortsl. Nr. 26
92	Rehlfelder	Gemeindevorstand Nicol	Gemeindevorstand Nicol	Rindlers Gasthof, Ortsl. Nr. 71
93	Wergsdorf	Gemeindevorstand Nagel	Gemeindevorstand Wöhe	Röbers Gasthof in Wergsdorf, Ortsl. Nr. 6
94	Wergsdorf mit Rittergut Wergsdorf	Gemeindevorstand Raundorf	Gemeindevorstand Reiche	Reiches Gasthof, Ortsl. Nr. 24
95	Woritz	Gemeindevorstand Kurze	Gemeindevorstand Arnolt	Arnolds Gasthof, Ortsl. Nr. 7 B
96	Rickitz	Gemeindevorstand Werner	Gemeindevorstand Pau	Jahnichens Gastwirtschaft, Ortsl. Nr. 30 D
97	Riesa	Gemeindevorstand Walthert	Standesbeamter Rühle	Füßlers Gasthof, Ortsl. Nr. 19
98	Ründeritz: I. Bezirk: Buchstabe A-L II. „ „ „ M-Z	Gemeindevorstand Jil Gemeindevorstand Mende	Gemeindevorstand Krehl Gemeindevorstand Köhler	Rehlfelds Gasthof, Ortsl. Nr. 6 Rehlfelds Gasthof, „Zum Gesellschaftshaus“, Ortsl. Nr. 132
99	Rehlfeld	Gemeindevorstand Caspari	Gemeindevorstand Richter	Hofangs Gastwirtschaft, Ortsl. Nr. 13
100	Rehlfeld mit selbständigem Ortsbezirk Wochra	Gemeindevorstand Roritz	Gemeindevorstand Wüthert	Horns Gastwirtschaft, Ortsl. Nr. 1 B
101	Bahrens	Gemeindevorstand Lehmann	Gemeindevorstand Edmund Straube	Reiches Gastwirtschaft, Ortsl. Nr. 21
102	Bausitz	Gemeindevorstand Danneberg	Gemeindevorstand Rieseberg	Dattendorfs Gasthof, Ortsl. Nr. 16
103	Boppitz	Gemeindevorstand Kluge	Gemeindevorstand Fiehsberg	Stelmers Gasthof, Ortsl. Nr. 26
104	Brausitz	Gemeindevorstand Hoffa	Gemeindevorstand Eißner	Lehmans Gastwirtschaft, Ortsl. Nr. 34
105	Radewitz, Markfleßitz	Gemeindevorstand Thomas, Radewitz	Gemeindevorstand Klinger, Markfleßitz	Zielches Gastwirtschaft in Radewitz, Ortsl. Nr. 17 B
106	Röderau, Promnitz und Rittergut Promnitz	Gemeindevorstand Haacke, Röderau	Gemeindevorstand Bielig, Röderau	Gasthof „Zum Baldschlößchen“, Röderau
107	Spannsberg	Gemeindevorstand Schöne	Gemeindevorstand Werner	Lohfes Gasthof, Ortsl. Nr. 37
108	Streuemen mit selbständigem Ortsbezirk Streuemen	Gemeindevorstand Frischke	Gemeindevorstand Sommer	Dänfels Gasthof, Ortsl. Nr. 31
109	Welba: I. Bezirk: Welba II. Bezirk: Neuwelba	Gemeindevorstand Schönsfeld Gemeindevorstand Lungwitz	Gemeindevorstand Schneider Marktweiser Böger	Seudewitz Gasthof, Ortsl. Nr. 49 Dirsch-Wegwitz Schankwirtschaft, Ortsl. Nr. 79 B 1
110	Wülknitz	Gemeindevorstand Klinger	Gemeindevorstand Scheffler	Sabels Gasthof, Ortsl. Nr. 22
111	Zeitbain: I. Bezirk: Gemeinde Zeitbain II. Bezirk: Ortsbezirk Truppenplatz Zeitbain	Gemeindevorstand Paferkorn Ortsvorsteher Weißner	Gemeindevorstand Bennewitz Garnisonverwaltungsinspektor Schäfer	Rehlfelds Gasthof, Ortsl. Nr. 55 Kantine Steinert
112	Zeitbain mit Rittergut Zeitbain	Gemeindevorstand Tennert	Gemeindevorstand Vanig	Wittigs Gasthof, Ortsl. Nr. 9

Der Preis der entgeltlich abzugebenden Schutzpocken-Lymphe wird vom 1. Juni 1920 an erhöht wie folgt:

1 Portion Lymphe für Privatimpfungen 1 Mk.,
1 Körbchen mit 10 Portionen für Ausländerimpfungen 2 Mk.

Die Portionen hat der Besteller zu tragen. Nicht vorher eingelangte Beträge werden durch Nachnahme erhoben.

Die Sendung der Lymphe für öffentliche Impfungen an die Impfärzte erfolgt nach wie vor unentgeltlich und portofrei.

Bestellungen von Schutzpocken-Lymphe sind von den Ärzten schriftlich oder telephonisch an den Vorstand der staatlichen Lymphanstalt Dr. v. Einsiedel, Dresden-V., Reichendachstraße 1, Fernsprecher 15276, zu richten.

Dresden, den 20. Mai 1920. 825 IV M.

Ministerium des Innern. 1951

Bekanntmachung.

Das Gesetz über die durch innere Ursachen verursachten Schäden vom 12. Mai 1920 (R.G.B. Nr. 108 Seite 941 fgg.) ist am 14. Mai 1920 in Kraft getreten.

Ueber die nach diesem Gesetz den Geschädigten zustehenden Erstattungsansprüche haben Ausschüsse zu entscheiden, bei denen die Ansprüche von den Geschädigten anzumelden sind.

Bei jeder Amtshauptmannschaft ist ein solcher Ausschuss zu bilden. Den Vorsitz im Ausschuss muß eine zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienste befähigte Person führen.

Im übrigen wird die Reichsverwaltung mit Zustimmung des Reichsrates noch die Vorschriften über die Zusammenstellung des Ausschusses und über das Verfahren erlassen. Sobald

diese Vorschriften erlassen sein werden, sind die Ausschüsse von den genannten Behörden unverzüglich zu bilden.

Die Anmeldung des Anspruches muß binnen einer Ausschlußfrist von drei Monaten seit dem Eintritte des Schadens erfolgen. In den Fällen der §§ 13 und 14 — also in allen bisherigen Schadensfällen in Sachsen — beginnt die Ausschlußfrist von drei Monaten, innerhalb deren die Anmeldung der Ansprüche zu erfolgen hat, mit dem Inkrafttreten des Gesetzes, also mit dem 14. Mai 1920.

Für den Fall, daß an dem für die Anmeldung des Schadens maßgebenden Zeitpunkt der in Betracht kommende Ausschuss für den Bezirk der Amtshauptmannschaft noch nicht gebildet ist, hat die Anmeldung des Schadens bei der zuständigen Amtshauptmannschaft zu erfolgen.

Wenn bereits bisher Schadenersprüche bei irgendeiner Behörde eingereicht worden sind, so hat die betreffende geschädigte Person dennoch ihre Ansprüche nochmals bei der nach dieser Bekanntmachung zuständigen Stelle — Ausschuss oder Amtshauptmannschaft — anzumelden, da eine gültige Anmeldung des Anspruches lediglich innerhalb der oben erwähnten Ausschlußfrist bewirkt werden kann.

Dresden, am 26. Mai 1920. 1905 II A

Ministerium des Innern. 1964

Mit Rücksicht auf das weitere Umfassen der Wahl- und Klammerecke werden die Verordnungen vom 9. März 1920 (Sächsische Staatszeitung Nr. 58) und vom 7. April 1920 (Sächsische Staatszeitung Nr. 79) hiermit aufgehoben.

Die Vorschriften der Verordnung vom 18. Dezember 1919 (Sächsische Staatszeitung

Dr. 293) treten mit der Wagnahme wieder in Wirkung, das für Verfü... aus Bayern, Württemberg und Baden die Beobachtungszeit auf 14 Tage verlängert wird. Die Beobachtungszeit läuft vom Tage des Eintreffens der Tiere am Bestimmungs-ort ab.

Von der in § 45 unter c) Absatz 2 vorgeschriebenen beschränkten Unter- suchung ist Klauenplek befreit, das ohne weiteren Zwischenhandel binnen zwei Tagen vom Eintreffen am Beobachtungsorte ab geschlachtet werden soll. Jeden Fall von bössartiger Maul- und Klauenseuche bei Rindern hat der Bezirks- tierarzt sofort dem Landes-tierarzt telegraphisch anzuzeigen. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Dresden, am 26. Mai 1920.

Auf Blatt 75 des Handelsregisters, die Firma Aktiengesellschaft Bauhämmer in Riesa betr., ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 23. März 1920 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 8000000 Mark, in 8000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 Mark verfallend, mit 25000000 Mark beschlossen.

Auf Blatt 485 des Handelsregisters, die Firma Wäbelerwerke Deiff, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Ostfisch betr., ist eingetragen worden: Das Stammkapital ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 25. Februar 1920 auf 250000 Mark erhöht worden. Der Gesellschaftsvertrag ist durch denselben Beschluss laut Notariatsprotokoll von diesem Tage in den §§ 4 und 10 abgeändert worden. Riesa, den 26. Mai 1920.

Reichstagswahl betreffend.

Die Wahlen zum Reichstag finden Sonntag, den 6. Juni 1920, vormittags 8 Uhr bis nachm. 6 Uhr in den unten bezeichneten Wahlräumen statt. Wählen darf innerhalb Riefs nur, wer in die Wählerliste für die Stadt Riesa eingetragen ist. Ohne in die Wählerliste eingetragen zu sein, sind jedoch diejenigen Personen wahlberechtigt, die im Besitze eines Wahlzettels sind. Zur Durchführung des Wahlganges ist die Stadt Riesa in folgende 6 Stimm- bezirke eingeteilt:

- 1. Bezirk: Altmarkt, Bruchgasse, Cavillerei, Feldstraße, Felgenhauerstraße, Großen- hainer Straße, Marktstraße, Meißner Straße, Poppitzer Landstraße, Poppitzer Platz, Poppitzer Straße, Quergasse, Rittergut, Wasserwerk und Ziegelei. - Wahlraum: Gasthaus zum Stern.
- 2. Bezirk: Albertplatz, Albertstraße, Armenhaus, Brauhausstraße, Hauptstraße, Schützen- haus, Schützenstraße, Stadtbrantenhaus, Standfeststraße und Stegerstraße. - Wahlraum: Gasthaus zum Kronprinz.
- 3. Bezirk: Am Hundteil, Am Technikum, Elbberg, Elbstraße, Käferberg, Kasernen- straße, Parkstraße, Schillerstraße, Schlossstraße und Schulstraße. - Wahl- raum: Gasthaus Pöppfer.
- 4. Bezirk: An der Gasanstalt, Carolastrasse, Friedrich-August-Straße, Georgplatz, Georgstraße, Köhlerstraße, Kuffenhaus, Marktstraße, Niederlagstraße, Pausker Straße, Südtstraße und Wettiner Straße. - Wahlraum: Gasthaus Wettiner Hof.
- 5. Bezirk: Bismarckstraße und Goethestraße. - Wahlraum: Schankwirtschaft Elb- terrasse.
- 6. Bezirk: An der Sebanstraße, Auguststraße, Bahnbeamtenhaus, Bahnhof, Bahn- wärterhaus, Chemnitzer Straße, Kolonie, Am Holzhof, Kaiser-Franz-Joseph- Straße, Kaiser-Wilhelm-Platz, Kirchbachstraße, Lommagischer Weg, Matilden- straße, Oscher Straße, Sebanstraße, Streblae r Straße und Wilhelmstraße. - Wahlraum: Gasthaus Sächsischer Hof.

- Für diese Bezirke sind nachstehend genannte Herren als Wahlvorsteher bzw. als Stellvertreter ernannt worden:
- Für den 1. Bezirk: Herr Stadtrat W. Berg, als Vorsteher, Schneidermeister Jügen, als Stellvertreter.
 - Für den 2. Bezirk: Herr Stadtrat Wetschmann, als Vorsteher, Kaufmann Wurmstich, als Stellvertreter.
 - Für den 3. Bezirk: Herr Stadtrat R. Richter, als Vorsteher, Bürgerstullehrer Wünschittel, als Stellvertreter.
 - Für den 4. Bezirk: Herr Stadtrat Seurig, als Vorsteher, Kaufmann Kreyß, als Stellvertreter.
 - Für den 5. Bezirk: Herr Kaufmann Bernh. Müller, als Vorsteher, Lehrer Thielemann, als Stellvertreter.
 - Für den 6. Bezirk: Herr Bahnhofswirt H. Müller, als Vorsteher, Maschinenmeister Paul Fiedler, als Stellvertreter.

Nach 6 Uhr dürfen nur noch die Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, die in diesem Zeitpunkte im Wahlraum schon anwesend waren. Jedem in die Wählerliste eingetragenen Wahlberechtigten wird vom Stadtrat ein Wahlausscheid ausgestellt. Der Wahlausscheid soll bei Ausübung der Wahl zur

Realisierung und erforderlichen Maßnahmen in der Wahlstätte vorgelegt werden. Wahlberechtigte, die bei der Wahl ohne den Wahlausscheid erschienen, können zwar nicht von der Wahl zurückgewiesen werden, sie haben sich jedoch, sofern sie dem Wahlvorstand nicht bekannt sind, durch Vorlegen anderweitiger Urkunden zu legitimieren.

Die Wahlzettel sind, da sie sonst, auch zu anderen Wahlen Verwendung finden können, gut aufzubewahren. Die Stimmzettel müssen von weisem oder weißlichem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; die Verwendung von Zeitungspapier ist zulässig. Die Stimm- zettel sollen 9:12 Zentimeter groß sein und sind von dem Wähler in einem mit amt- lichen Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben.

Am Wahlraum dürfen Stimmzettel weder aufgelegt noch verteilt werden. Der Wahlvorsteher leitet die Wahl. Der Wähler, der seine Stimme abgeben will, erhält einen abgestempelten Umschlag, die der Wahlvorstand in der Nähe des Ausgangs zu dem Nebenraum aufgestellt hat. Er bringt sich sodann in den Nebenraum (Nebentisch), steckt dort seinen Stimmzettel in den Umschlag, tritt an den Wahlvorsteher, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn sofort unerschnit in die Wahlurne legt.

Inhaber von Wahlzetteln nennen ihren Namen und übergeben den Wahlzettel dem Wahlvorsteher, der ihn nach Prüfung dem Schriftführer weiterreicht. Enthoben Zweifel über die Echtheit oder den rechtmäßigen Besitz des Wahlzettels, so hat der Wahlvorstand diese nach Möglichkeit aufzuklären und über die Zulassung oder Anweisung des Wählers Bescheid zu fassen. In letzterem Falle ist der Umschlag mit dem Stimmzettel zu ver- schließen und samt dem Wahlzettel der Wahlleiterschaft beizubehalten.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diese dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Bei- hilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Stimmzettel, die nicht in dem abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden, hat der Wahlvorsteher zurück- zunehmen, ebenso die Stimmzettel von Wählern, die sich nicht in den Nebenraum (Neben- tisch) begeben haben.

Der Wahlvorsteher hat darauf zu halten, daß die Wähler in dem Nebenraum oder an dem Nebentische nur so lange verweilen, als unbedingt erforderlich ist, um den Stimm- zettel in den Umschlag zu stecken. Ungültig sind Stimmzettel, 1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind; 2. die nicht von weisem oder weißlichem Papier sind; 3. die mit einem Kennzeichen versehen sind; 4. die keinen Namen oder keine Angabe, aus der die Person mindestens eines Bezirkes unmissverständlich zu erkennen ist, und auch keine oder keine erkennbare Bezeichnung eines Kreiswahlvorschlages mit der Nummer aus der amtlichen Bekanntgabe enthalten; 5. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Bewerbern ent- halten; 6. die Namen aus verschiedenen Kreiswahlvorschlügen oder Bezeichnungen ver- schiedener Kreiswahlvorschlügen enthalten; 7. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekanntgegebenen Kreis- wahlvorschlügen aufgeführten Personen lauten.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Kreiswahlvorschlüge lautende Stimmzettel sind ungültig.

Die gültigen Stimmzettel sind ohne Rücksicht auf ihre Vollständigkeit und die Reihenfolge der Benennungen den einzelnen Kreiswahlvorschlügen zuzurechnen. Die Wahlhandlung und die Ermittlung des Wahlergebnisses sind öffentlich. Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wähler. Ansprachen darf niemand darin halten. Nur der Wahlvorstand darf über das Wahlgeschäft beraten und beschließen.

Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung stört; ein Wähler des Wahlbezirks, der hiervon betroffen wird, darf vorher seine Stimme abgeben. Der Rat der Stadt Riesa, am 26. Mai 1920. Erdm.

Wiederbau.

Am 1. Juni 1920 findet eine Wiederbau-Liste statt. Sie erstreckt sich auf Häuser, Schafe, Schweine und Ziegen. Die Fällung erfolgt durch Umfrage bei den einzelnen Wiederbauern und wird durch die hiesige Schuhmannschaft vorgenommen werden. Den Wählern sind die erforderlichen Angaben vollständig und wahrheitsgetreu zu machen.

Wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Wied, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil dem Staate verfallen er- klärt werden. Der Rat der Stadt Riesa, am 27. Mai 1920. Sam.

Zuckerartenausgabe in Gröba.

Sonnabend, den 29. Mai 1920, nachmittags 4-5 Uhr werden in den bekannten Markenausgabestellen die Zuckerarten sowie die Zuckerarten für Kinder im Alter bis zu 2 Jahren ausgegeben. Gröba (Elbe), am 27. Mai 1920. Der Gemeindevorstand.

Pferdefleischverkauf bei Herrn Albert Mehlhorn in Gröba Sonnabend, den 29. Mai 1920, vorm. von 9-12 Uhr auf die Nummern 851-1200 der roten Ausweisliste. Gröba (Elbe), am 28. Mai 1920. Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 28. Mai 1920. Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei. Für den gestrigen Abend hatte die Ortsgruppe Riesa der Deutschen Volkspartei zu ihrer dritten öffentlichen Wahlversammlung eingeladen. Wohl dem Umstande, daß zu gleicher Zeit die demokratische Partei eine Versammlung abhielt, war es zuzuschreiben, daß der Besuch sehr allzu stark war; erst gegen Ende der Ver- sammlung schloß sich der Saal. Als Referent war Frau v. Fund-Dresden gewonnen. Sie sprach über „Die Frauen und die Reichstagswahlen“. Die Frau solle, so führte sie aus, nicht in agitatorische Begeisterung verfallen. Trotz aller politischen Bestrebungen dürfe sie vor allem ihre wirtschaftlichen Pflichten nicht vernachlässigen. Die deutsche Frau habe schon seit vielen Jahren gute Bionier- arbeit geleistet für die Bewegung des Frauenstimmrechts, wenn auch in weiten Kreisen eine große politische Gleich- gültigkeit unter den Frauen zu finden gewesen sei. Heute sieht sich die Frau auch im öffentlichen Leben neben dem Manne bedrängt. War oft werde den Frauen zu Un- recht vorgeurteilt. Volkstümliche Gerüchte verhalten. Die Frau müsse sich bewußt sein, daß ihr mit dem Wahlrecht in der Hand auch eine ungeheure Verantwortung gegeben sei. Auch sie müsse vermeiden, alle Gegenstände zu ver- schärfen, und suchen das Trennende zu verbinden. Und wenn es den Frauen endlich bergeht, sei einzuziehen in die gesellschaftlichen Kämpfe, so wollten sie nicht nur für Frauenrechte kämpfen, sondern mitarbeiten an dem großen Werke des Wiederaufbaues unseres gesamten Wirt- schaftslbens. Den Ausführungen der Rednerin folgte leb- hafter Beifall. - Hierauf erhielt Herr Gen.-Sekretär Berger-Dresden das Wort zu seinem Vortrage: „Die Deutsche Volkspartei und ihr Wiederaufbau-Programm“. Für Frankreich habe man einen Wiederaufbauminister ge- funden, für Deutschland suchen wir einen solchen ver- gebens. Es sehe äußerst schlecht aus uns, unsere Kultur sei zerfallen. Der allergrößte Teil des deutschen Volkes habe keinen Begriff von dem großen Jammer, in dem wir uns befinden. Nicht das deutsche Volk habe seine Geschichte in der Hand, auch unsere Regierung nicht; aber unser Schicksal bestimmen die Feinde. Die sog. Wiede- rbauforschung habe in ganz Deutschland ihre Vager aufgeschlagen. Das deutsche Volk sei unfrei und rechtslos. Wir müßten uns das gefallen lassen, weil wir den falschen Propheten vom November 1918 glaubten. Be- achtet sei Deutschland in aller Welt. Wir brauchen ge- ordnete Auslandsbeziehungen, das sei der erste Schritt zum Wiederaufbau. Die Regierung müsse unbedingt dar- auf sehen, alle gefährdeten Provinzen zu erhalten. Op- portunisten sei eine der deutschen Schwächen; jetzt wollen wir in ein neues Reich einsteigen. Die deutsche Nation

erhalten bleiben, sollten nicht Tausende von Industrien zu Grunde gehen und Millionen von Händen talentlos werden. Dem Kurs der jetzigen Regierung fehle die nationale Würde und die nationale Energie. Das Schwanzstück mit uneren Feinden bringe uns von dem Wiederaufbau immer weiter weg. Erst wenn sich alle Deutsche auch im Unglück als echte Deutsche bekennen, erst dann können wir an einen Aufbau unseres Vaterlandes denken. Der demokratische Gedanke könne nicht das Schöne und Wahre an die Ober- fläche bringen, was zum Wiederaufbau nötig sei. Das demokratische Prinzip sei unzeitgemäß. Der deutsche Staat habe keine Autorität, weil er keine Macht habe. Der Rapp-Bittich wäre nicht gekommen, wenn man nicht das Kräftepotenzial hätte. In seinen weiteren Ausführungen kritisierte der Redner noch die Finanzstilleheit Erbergers und kam zum Schluß auf die Landwirtschaft und die So- zialisierung der Industrie zu sprechen. Die deutsche In- dustrie sei die letzte in der Welt, die die Sozialisierung verweigere. Nicht nur der wirtschaftliche, auch der sitti- liche Aufbau sei dringend notwendig. Wucherer und Scher- ber müßten mit Buchstaben bestraft werden. Jeder müsse sein Bestes geben. Der Geist der Selbsthaukt müsse sich durchsetzen. Auch Herr Berger erntete für seinen Vor- trag reichen Beifall. - In der sich anschließenden ziem- lich lebhaften Aussprache kamen noch drei Reden zu Worte, denen zunächst die Referentin und des weiteren Herr Gen.-Sekr. Berger in seinem Schlussworte ausführ- lich entsagete. Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Wahlversammlung der Deutschen demokratischen Partei. Die gestern Abend von der Deutschen demokratischen Partei im Hotel Stern abge- haltene öffentliche Versammlung hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Der Redner, Herr Oberbürgermeister Dr. Kütz, leitete, wies zunächst darauf hin, daß das Schwere, das unser Volk in den letzten Jahren habe durch- machen müssen, viele gegen das politische Leben abge- stimmt habe. Angesichts dessen, was vor uns liege, sei es gefährlich, und wieder der alten politischen Gleichgüt- tigkeit hinzugeben. Die kommende Reichstagswahl sei von viel größerer Bedeutung als je eine Reichstagswahl vorher. Der Einfluß des früheren Reichstages sei ganz gering gewesen. Er habe viel zu reden, aber wenig zu sagen gehabt. Vom neuen Reichstag werde unser Volk- und Staatsleben abhängen. Es handle sich jetzt darum, ob das Volk aus dem Krieg und aus der Revolution hin- überkommen wolle in einen Zustand der Versöhnung und Verständigung nach innen und außen, oder in einen Zu- stand der Verengung der revolutionären Spannung im Innern und der Bewegung des Völkerverfalls nach außen. Der politische Revolution sei die soziale und wirtschaftliche Revolution gefolgt, und der Krieg habe seine Beendigung noch nicht gefunden durch die Waffenversöhnung, sondern nur durch einen politischen Vertrag. Das ist die große

träglichkeit, aus dem herauszukommen es nur zwei Wege gebe: die Rückkehr zur alten Staatsform, und zweitens den Versuch, in organischer Aufbau zu etwas neuem zu gelangen auf der Grundlage von Recht und Gerechtig- keit. Den ersten Weg wollten die Rechtsparteien beschrei- ten, den zweiten die Demokraten. Das deutsche Volk habe am 6. Juni Gelegenheit, zu bestimmen, ob es zu den alten Methoden und Formen zurückkehren und da- durch die Revolution verweigern wolle, oder ob es zu etwas neuem gelangen wolle. Auch die Rechtsparteien erklärten zwar, in organischer Entwicklung vorgehen zu wollen. Aber wie diese aussehe, das habe der Rapp- Bittich gezeigt. Wenn eine Rückkehr zum alten System möglich wäre, dann nur durch ein Meer von Blut hin- durch. Eine Wiedergeburt der Friedensbedingungen würde ein zur alten Form zurückgekehrtes Deutschland nicht er- langen. Der alte Staat sei gar nicht mehr der Staat der Recht, der Ordnung und Gerechtigkeit. Die heutigen Verhältnisse habe uns der Krieg und die alte Regierung gebracht. Die Arbeitslosigkeit liege begründet in dem Bi- gnenleben im Krieg und in der Unterernährung. Das Schicksal sei nicht durch die Revolution erzeugt, schon im Krieg hätten diejenigen nach Hunderttausenden ge- zählt, die die Not ihres Volkes ausbeuteten. In der Kriegswirtschaft seien viele Gebete erlassen worden, die beim besten Willen der einzelnen nicht habe fallen kön- nen. Auch die Begehrtheit sei nicht durch die Revolu- tion gekommen, sondern sie durch die wahnwitzigen Wöhne der Munitionshersteller gewendet worden, die die alte Regierung gewollt habe. An den geschichtlichen Ereignissen des vorigen Jahrhunderts zeigte Redner, daß der nationale Gedanke immer mit der Demokratie verbunden gewesen sei. So sei es im Befreiungskriege, so sei es im Revolu- tionsjahre 1848 gewesen, und so sei es auch gewesen, als der deutsche Einheitsgedanke entgegen dem einzelstaat- lichen Gedanken der Monarchen zur Durchführung gekom- men sei. Die Ständen gegen den demokratischen Geist hätten den Geist von 1918 zerstört. Und als alles zu- sammengebrochen sei, da habe uns nicht der monarchische Gedanke, sondern der demokratische Geist vor dem Zerfall- ren gerettet. Die Nationalversammlung sei es gewesen, um die herum sich wieder eine Ordnung der Dinge habe ansetzen können. Gewiß brauchten wir viele starke Männer, aber retten könne uns nur ein ganzes starkes Volk. Man habe auch recht gar keinen starken Mann, sondern höch- stens solche Jammergeister wie Rapp und Bittich. Rettung sei nur denkbar durch die Demokratie. Die Ver- stimmung von der Demokratie sei durch den sozialdemo- kratischen Gedanken etwas getrübt worden, weil sie in die- sem Zusammenhang erschienen sei als Kampf gegen die Staatsordnung. Heute sei die nationale Demokratie der Träger des Staatsgedankens. Auch die Sozialdemokratie

Habe gepostet, daß die Urgewalt der Vaterlandsliebe auch beim Arbeiter zum Durchbruch gekommen sei. Über die Sozialdemokratie habe nicht die Wandlung durchgemacht von einer Klassenpartei zur Volkspartei. Klassenpartei aber ist Kampfpartei. Die Demokraten seien weder Klassenpartei noch Kampfpartei, sondern eine Volkspartei und eine Partei der Versöhnung, sie seien eine nationale Einheitspartei. Die Hauptbedingung sei, daß wir uns als Mitglieder einer deutschen Einheitspartei fühlen. Unter der Führung einer Klassenpartei könnten wir uns aber nicht als Einheit fühlen, und unter einer Führung von rechts, die abseits einer modernen Entwicklung stehe, auch nicht. Das sei nur möglich unter der Führung einer nationalen Mitte, an der sich die Kräfte von rechts und links teilen könnten. Auch nach außen hin müsse der nationale Gedanke im Vordergrund stehen, aber er dürfe nicht abgedrängt sein gegen das internationale Gemeinschaftsbedürfnis. Wir lebten in einer Atmosphäre des Völkerverhaßes, und wir würden ersticken, wenn wir nicht herauskämen. Aber das könne nicht geschehen mit einer Partei des Machtgedankens, wie ihn die Rechte vertrete. Wohl sei mit dem Machtgedanken gekommen seien, aber der Krieg und unsere Isolierung geseigt. Die Demokraten rüsten in den Vordergrund den Gedanken der Völkerveröhnung. Der Völkerverbund marschiere. Aber nicht der Völkerverbund Wilsons sei das Ideal, sondern wir müßten ihn zu gestalten suchen wie wir ihn uns vorstellen. Und wir predigten seinen tauben Ohren. Die Koalition der Feinde sei nicht der Abschluß einer Entwicklung, sondern der Anfang, und schon heute dürfe man das Anzeichen in dem moralischen Gedächtnis nicht nur Deutschland ist im Kriege verarmt worden, sondern alle Neutralen mit uns. Ein Deutschland, das sich zum Träger der Völkerveröhnung und -Verständigung mache, werde in diesen Staaten Bundesgenossen erwerben. Bis weit in die Kreise der Feinde hinein sei die Erkenntnis vorhanden, daß es notwendig sei, einem Volke wie dem deutschen, Spielraum und Lebensmöglichkeit zu lassen. Dieser Lebensspielraum werde aber viel eher einem demokratischen als einem mit dem Machtgedanken spielenden Deutschland gegeben werden. Redner wandte sich sodann wieder der inneren Politik zu und meinte, über die soziale und wirtschaftliche Revolution kämen wir nicht mit Macht- und Gewaltmitteln hinweg, nicht mit Maschinengewehren und nicht mit sozialistischen Pantastiken. Die Demokraten seien eine soziale Partei, aber nicht eine sozialistische. Sie wollten den sozialen Ausgleich und die soziale Versöhnung. Wir würden zum inneren Frieden nicht kommen, wenn wir nicht die Grundvoraussetzungen dieser sozialen Ausöhnung erreichten. Der Arbeiter dürfe sich nicht nur als Objekt fühlen, sondern als Mensch und selbstbestimmendes Subjekt im Arbeitsprozeß. Das sei der Gedanke des Betriebsrätegesetzes. Durch die persönliche Beteiligung zum Betrieb werde der Arbeiter erkennen, daß außer seiner Arbeitskraft zum Gedächtnis des Betriebes noch viel anderes notwendig ist, und daß der Unternehmer nicht nur der Geldnehmer sei, sondern daß er noch viele andere Sorgen habe, von denen auch das Wohl des Arbeiters abhängt. Der deutsche Arbeiter, wenn er auf sich gestellt sei, werde nur sozial, nicht sozialistisch denken. Redner besprach sodann die Fürsorge für den gewerblichen Mittelstand, sowie für den Mittelstand der Beamten und Angestellten. Hinsichtlich der Landwirtschaft erklärte er, daß die Demokraten wünschten, daß die Wohlstandslage eines Landbesitzes einem möglichst großen Kreis von Volksgenossen zugute komme und die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft auf das Höchstmögliche gesteigert werde. Deshalb stehe für die Demokraten im Vordergrund mehr das Wohl der Kleinbauern als das der Großgrundbesitzer. Die Schieber und Wucherer müßten gesellschaftlich, sozial und wirtschaftlich geädert, dürfen nicht wie anständige Menschen, sondern müßten wie Ausschüßige behandelt werden. Wenn das gesehe, dann werde es besser werden. Wenn in der ganzen Welt mehr als acht Stunden gearbeitet werde, dann müßten auch wir länger arbeiten. Werde nur acht Stunden gearbeitet, dann müßte richtig gearbeitet werden. Für den einen Beruf sei der Achtstundentag berechtigt, für den anderen nicht. Vor einer Überbeanspruchung des sozialistischen Gleichheitsprinzips müßten wir uns hüten. Gerechtigkeit in der Arbeitsleistung und Arbeitsentlohnung müsse herrschen. Redner besprach sodann noch die kulturellen Forderungen der demokratischen Partei. In die breite Masse müsse mehr Kultur und höhere Bildung getragen werden. Der Grundgedanke der kulturellen Erziehung eines Volkes müsse die Grundschule sein, die schon den Kindern den Gedanken eintrage, daß vor alle eines Volkes Mitglieder seien. Die Religion werde Lebensbedürfnis für Millionen von Volksgenossen bleiben. Sache der Kirche werde es sein, ob sich Kirche und Volk wiederfinden. Die Kirche müsse wieder eine rein vom Staate unabhängige demokratische Einrichtung werden. Gegen die Mißstände auf dem Gebiete der Kunst, insbesondere des Minowens, müsse das Volk selbst eine strenge Zensur üben. Gesehe das nicht, müsse mit den stärksten gesetzgeberischen Mitteln eingeschritten werden. Redner schloß, indem er nochmals auf die Größe und die Schwere der zu leistenden Arbeit hinwies, aber auch der festen Superstition Ausdruck gab, daß es gelingen werde, das deutsche Volk aus der tiefsten Tiefe wieder zur Höhe zu führen, erinnernd an das Wort des alten Ernst Moritz Arndt: „Am Himmel und am Vaterland soll man niemals verzweifeln“. Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Nach der Verlesung meldete sich niemand zum Wort. Nach einem Schlusswort des Vortragenden, in dem er besonders die Frauen zu politischer Betätigung aufrief, erreichte die Versammlung gegen 1/10 Uhr ihr Ende.

— **Wendigung des Schifferstreiks?** Nach vierwöchiger Totenruhe zeigt der hiesige Hafen heute das alte Bild wiederbeginnder Tätigkeit, da eine ganze Anzahl Schiffe mit dem Löschen ihrer Ladung begonnen hat. Die Schiffer scheinen sich von der üblichen Ausschließlichkeit ihres Streiks, der übrigens von ihrer Organisation nicht getrennt war, abzurufen zu haben und kehren zur Arbeit zurück.

— **Die Ausschließung von Wählern.** Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Bekanntmachung hat der Reichsminister des Innern für einzelne Personenkategorien die Ausschließung von Wählern auch ohne vorherige Eintragung in eine Wählerliste für zulässig erklärt. In Frage kommen u. a. ehemalige Soldaten, die wegen Entlassung aus dem Verband der Wehrmacht jetzt wahlberechtigt geworden sind, ferner Flüchtlinge aus den Abtreibungsgebieten, die erst nach Ablauf der Frist zur Auslegung der Wählerlisten ihren Wohnort im Inland genommen haben.

— **Der sächsische Gemeindevetrag** wurde am Donnerstag in Dresden abgehalten. Es nahmen daran, wie die „Sittener Morgenzeitung“ berichtet, etwa 500 Personen teil, darunter auch Ministerpräsident Buch. Oberbürgermeister Müller leitete die Sitzung. Nach einer kurzen Ansprache des Ministerpräsidenten Buch, der eine engere Verbindung zwischen Staat und Gemeindeverwaltungen wünschte, sprach der Geschäftsführer Dr. Kaumann über die Finanzlage der sächsischen Gemeinden. Er schätzte die bekannten Posten der Gemeinden und wies auf die großen Ausgaben für Erwerbslosenfürsorge, Lebensmittellieferung usw. hin. Die Lage sei deswegen besonders schwierig, weil die Einkommensteuer weggefallen sei und die Ausgaben nicht mehr durch laufende Einnahmen, sondern zum Teil durch Anleihen gedeckt werden müßten. In Sachen befanden sich 25 Prozent aller Erwerbslosen Deutschlands. Weidenburg habe im ganzen nur 100 Erwerbslose, Leipzig hingegen er auf die 1000

1000 Erwerbslose und 10 Tausend Erwerbslose verzurechnen. Die existierende Unternehmungskraft kommt in Betracht.

Dresden. Wie man in Regierungskreisen bestimmt hört, wird der frühere König von Sachsen mit Genehmigung der Regierung einen vierzehntägigen Aufenthalt in Göttingen nehmen. Sowie verläutet, wird er in seiner Villa in Göttingen Wohnung nehmen. Der Aufenthalt dient lediglich Privatsachen und hängt zum Teil auch mit der Berechtigung seiner ältesten Tochter, der Prinzessin Margarete zusammen. — Wie verlautet, kommen für den Posten des Amtshauptmanns von Dresden-Neustadt verschiedene Persönlichkeiten in Betracht, u. a. auch der Redakteur der „Dresdener Volkszeitung“, Barthelemy, der bekanntlich vor einiger Zeit auch als Stadtrat gewählt worden ist. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Es ist auch fraglich, ob sie noch vor den Wahlen fallen wird. Bekanntlich hat der Bund sächsischer Staatsbeamten gegen die Berufung eines nicht sachsenländisch vorgebildeten Mitgliedes einer politischen Partei auf diesen Posten öffentlichen Einspruch erhoben. — Der Posten des sächsischen Amtshauptmanns wird mit einem sozialdemokratischen Juristen, der bisher in der Gemeindeverwaltung tätig war, besetzt werden. Die Ernennung dürfte binnen kurzer Zeit erfolgen. — In der Nähe der Friedrich-August-Brücke am Neustädter Ufer wurde ein etwa 28-jähriger unbekannter Mann vom Ufer getroffen und getötet.

Dresden. Die Liga zum Schutze der deutschen Kultur, Zentralstelle Sachsen, tritt in einem dringlichen Protest bei den neutralen Regierungen von Dänemark, Schweden und Norwegen, unter Beifügung von gutem Material über die Schandtaten der schwedischen Franzosen im Rheinland, die betreffenden Staatsmänner inländisch, ihre Stimme zu erheben zur schnellsten Befreiung dieser die gesamte weiße Rasse aus schwerer Schändung überhöhten Zustände.

Stollberg. Die schrecklichen Folgen des Krieges und der Unterernährung des deutschen Volkes beginnen jetzt auch in unserer Bürgerwelt sich in trauriger Weise bemerkbar zu machen. Wenigstens 2 Drittel aller Schulkinder zeigen auf den ersten Blick an sich die Folgen dieser Unterernährung. Am auffälligsten tritt dies aber bei den Elementarschülern zu Tage. Eine beträchtliche Zahl dieser Schüler bietet einen geradezu erbarmenden Anblick.

Oberoberwitz. Der Schaffner Herrmann aus Böbau hatte den Güterzug Böbau—Herrbach—Sittau geleitet und kehrte mit dem kurz nach 8 Uhr abgehenden Personenzug von Sittau mit noch fünf dienstfreien Kollegen zurück. Auf der hiesigen Station verließ er das Dienstamt und ist dabei vermutlich gestürzt, denn Herrmann wurde von dem 20 Minuten später von Böbau kommenden Güterzuge jermalmet. Der Tote ist verheiratet.

Strahwalde. Bei einem Wettersturz der Witterung das dem Gartenbesitzer Wilhelm Schläge gehörige Wohnhaus in Oberstrahwalde. Das Gebäude mit anhängender Stallung, Scheune und angebauten Schuppen brannte nieder.

Böbau. Die hiesige Stadtgemeinde bewilligte im Februar dieses Jahres 2000 Mark zum Ankauf einer Schreibmaschine für das Bureau, erhielt aber bisher keine. Heute kostet eine neue Schreibmaschine 10 000 Mark. Zu Anfang vorigen Jahres kostete eine neue Schreibmaschine noch 700 Mark, im April 1000 Mark, im Mai 1200 Mark und dann stieg sie innerhalb eines Jahres auf 10 000 Mark. Deutlicher kann wohl die Preissteigerung, die sich hier einmal in geradezu schrecklicher Form zeigt, kaum gutgezeigt werden!

Freiberg. Der Bezirksausschuß des Handwerks für Stadt und Amtshauptmannschaft Freiberg erucht in einem öffentlichen Aufruf die gesamte Bevölkerung, Einstellung zu nehmen gegen die vom Reichswirtschaftsministerium geordnete Zwangsweise Zusammenfassung der Fleischerbetriebe zu Fleischverbandsbetrieben unter Aufsicht des Staates und der Gemeinden.

Reudersdorf. Das Schornsteinrohr des Wirtschaftsbefehlers Karl König am Dange des Schornsteinrohrs wurde durch Blitzschlag in kurzer Zeit in Höhe gelegt.

Baldheim. In der Waldheimer Schuhindustrie sind wegen der durch Zurückhaltung von Rüstern eingetretenen Krisis die festgesetzten Ferientage für die Arbeiter auf die 14 Tage nach Pfingsten verlegt und die Arbeiter vor Eintritt der Ferien darauf hingewiesen worden, daß wenn die Notlage der Schuhindustrie noch weiter anhalten oder sich verschlechtern sollte, nach Ende der Ferien mit einer erhöhten Arbeitszeitverlängerung oder teilweisen Arbeiterentlassung, schlimmstenfalls mit der Stilllegung gerechnet werden müsse.

Hilfau. Der Rat der Stadt plant die Errichtung einer großen Volkshöhle im Gebäude des Runkelweins. Großindustrie sowie sonstige Freunde und Förderer der Volkshöhle haben eine Summe von 100 000 Mark zum Ankauf von Büchern gestiftet, werden auch für die nächsten Jahre einen laufenden Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Hölle zahlen. Die übrigen Kosten soll die Stadtgemeinde tragen.

Plauen. Ein Unwetter von kaum erlebter Stärke ging am Dienstag abend über der Stadt und dem Vogtland nieder. Die Regenmassen prasselten mit Hagel wolkenbruchartig nieder. Sturzbäche durchströmten die Straßen und setzten in einzelnen Stadtteilen die Keller unter Wasser. Der Hagel schlug das aufstehende Getreide nieder. Blitzschlag folgte auf Blitzschlag. Ein Schlag zündete in dem großen Fabrikgebäude der Vogtländischen Web- und Färberei. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr wurde der Brand auf den Dachstuhl beschränkt.

Reichenbach. Eine erfreuliche Ausnahme von der Regel, die Preise zu steigern, macht das hiesige Elektrizitätswerk. Es ist sogar in der Lage, rückwirkend ab 1. März eine 10-prozentige Strompreismäßigung anordnen zu können.

Burgau. Ein etwa im 16. Lebensjahre stehender junger Mann aus Leipzig, der mit noch zwei jungen Männern eine Pfingstpartei unternommen hatte, kam am Montag in der Schönlener Laube bei Burgau mit seinen beiden Kameraden gebadet und ist dabei ertrunken. Die beiden anderen jungen Männer konnten von Ertrinkern gerettet werden. Der Name des Ertrunkenen ist unbekannt; er hat sich seinen beiden Kameraden unterwegs angeschlossen.

Ortma. Im nahen Ortma badeten drei junge Männer im alten See. Sie bestiegen dabei eine Gondel, ruderten übermäßig hinaus und schaukelten so lange, bis das Boot kippte und sie ins Wasser fielen. Während die beiden Schwimmer sich retten konnten, ging der des Schwimmers ankunftsige Max Claus unter und ertrank.

Leipzig. Ein deutscher Student aus dem am Vollen abgetretenen ehemaligen deutschen Reichsgebiet, der als Freiwirtschaftler im deutschen Heere gedient hat und im Vollen unter Drohungen in das polnische Heer als Offiziersbewerber eingereiht wurde, entsagte sich dieser „Werk“ durch die Flucht über die polnische Grenze nach Deutschland, um in Leipzig seinem Studium weiter obliegen zu können. Vom sächsischen Kultusministerium wurde der junge Studierende ohne weiteres zur Leipziger Universität zugelassen. Jetzt — nachdem er bereits zwei Monate wieder auf deutschem Boden weilt — erhält der Bewerber vom Amtsgericht einen Strafbefehl über 100 Mark, weil er Mitte März 1920 die deutsche Reichsgrenze bei Benichen (gemeint ist natürlich Bentzen), ohne gültigen Reisepaß und Einreisebescheinigung überschritten habe. Als Beweismittel ist in dem samojen Strafbefehl bezeichnet: Das Geständnis des Betreffenden! — Kommentar überflüssig.

Deutschnationale Volkspartei.

Öffentliche Wahlversammlung am Mittwoch, den 2. Juni 1920, abends 8 Uhr im Hotel Höpfner.

Vortrag des Herrn Syndikus Dr. J. Reichert.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Freie Aussprache nach dem Vortrag.

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Riesa.

Möbel fabrik Max Trips

Inh.: Albin Wauer
Dresden-N., Königsbrückerstr. 56.

Ausstellung von ca. 250 Musterzimmern in jeder Preislage und für jeden Geschmack.

Vereinsnachrichten

Ortsgr. Riesa d. Sängerb. d. Weibn. Landes. Sonnabend, 29. 5., 8 Uhr S. Probe im Gasth. z. Anter, Gröb. 1/8 Uhr Vorstandssitzung. Vollständig erscheinen.
Ver. Gruppe Riesa des Deutsch. Beam.-V. Sonnabend, den 29. Mai, abends 8 Uhr im Hotel Höpfner Sitzung des Ortsausschusses.
Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“ Riesa. Nächsten Sonntag 12 Uhr Treffpunkt am Bahnhof und Abfahrt nach Gröb. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Gäste willkommen. Donnerstag, den 3. Juni, Monatsversammlung im Hotel Kronprinz. Recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Ortsverb. Riesa. Sonntag, 30. 5., Sängerb. nach Liebenwerda. Abfahrt 6.41 vormittags.
Gesellschaftsverein „Eichham“ Seerhausen und Umgeg. Sonntag, 30. Mai, Katerbummel in Städt. Anf. 7 Uhr. Treffen der Seerhäuser Teilnehmer punkt 7 Uhr am Kirchweg. Einladungen vom Ball haben noch Gültigkeit.
Jugendverein Gröb. Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung. Erscheinen aller Mitglieder erbeten.

Arbeitsgemeinschaft freier Angestellten-Berufende, Ortsstell Riesa

Zentralverband d. Angestellten, Deutscher Werkmeister-Verband.
Der neue Ortsrat ist im Druck erschienen und können einzelne Exemplare außer an den üblichen Sprechenden heute, Freitag, d. 28. 5., u. morgen, Sonnabend, d. 29. 5., abends von 6-8 Uhr gegen Bezahlung abgeholt werden im Ortsbüro, Riesa, Volkshaus, Goethestr. 102 II.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“

Gruppe Riesa und Umgegend.
Sonnabend, 30. Mai, nachm. 4 Uhr im Volkshaus, Riesa
großes Sommerfest
verbunden mit Reigenfahren, versch. Belustigungen und Ball. Alle Mitglieder und Gönner des Radports, sowie alle umliegenden Vereine sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.
Sonnabend, den 30. Mai 1920

Sportfest des Rv.-Jäger-Bat. 15

auf dem Paradeplatz im Lager Zeitha. Beginn 9 Uhr vorm. und 1.30 Uhr nachm. Nach den Wettkämpfen großer Zapfenreich mit Festzug und Feuerwerk. Anschließend bunter Abend, Ball!
Autoverkehr ab Elbbrücke Riesa: 8.30 vorm. u. 12.30 nachm.

Gesellschaftshaus Münchritz.

Sonnabend, den 30. Mai, nachm. 4 Uhr
großes Preis-Skaten.

Max Hennig
Margarete Hennig geb. Seylar
Vermählte
Dresden, Schönbrunnstraße 10
28. Mai 1920.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, der Frau

Henriette Paulisch geb. Gamlisch

drängt es uns, allen denen, die ihre herrliche Anteilnahme durch den schönen Blumenschmuck, ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhestätte und reichliche Gaben zum Ausdruck gebracht haben, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Die aber, liebe Mutter, ruhen wir ein habe Dank und „Schlaf in Frieden“ in Deine stille Gruft nach.
Dresden, 28. Mai 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Im Grabe ist Ruh', auf Erden bitterer Schmerz.
Drum ruhe sanft, geliebtes Mutterherz.

Deutsch-Oesterreicher

Ortsgruppe Riesa.

Zu dem am Sonntag, den 30. Mai im Hotel zum Stern stattfindenden

Stiftungsfest

werden die Mitglieder nebst Angehörigen eingeladen. Anfang 5 Uhr. Das Komitee.

Gasthof Merzdorf.

Zu dem Sonntag, den 30. 5., auf vielfältigen Wunsch stattfindenden

Konzert mit Kränzchen,

ausgeführt vom M.-Klub „Gut Ton“, Riesa, ladet herzlich ein das Komitee.

Gasthof Glaubitz.

Sonntag, den 30. Mai, von 5 Uhr an feine öffentliche Ballmusik, wozu freundlich einladet Otto Donat.

Gasthof Bahnhof Wülknitz.

Sonntag, den 30. Mai, von nachm. 5 Uhr an feine Ballmusik. Freundlich ladet ein Kurt Domnich.

Starke Tomatenpflanzen

ertragreichste Sorten, Tabakpflanzen, span. Pfeffer, Weiß- und Rotkraut, mittelfrüh, Riesenköpfe liefernd, sowie alle anderen Gemüsepflanzen empfiehlt Paul Görler, Bauh. — Tel. Riesa 226.

Brikett-Ausgabe

Riesa-Stadt
Sonnabend, 29. 5., vorm. 7-12 Nr. 301-400
nachm. 1/2-1/5 „ 401-500
Montag, 31. 5., vorm. „ 501-600
nachm. „ 601-700
Dienstag, 1. 6., vorm. „ 701-850
nachm. „ 851-950
auf Mai. Dsc. Sautsch.

Guter Leinölfirnis

Blendend weißer Emaillelack

Fußbodenlack, Spirituslack, Ölmal, Alkydalkohol usw. ist eingetroffen.

Ankerdrogerie Riesa

Friedrich Büttner.

1 Posten guterhaltene leere Kisten

ist preiswert zu verkaufen. Zu erst. im Tagesblatt Riesa.

Leichte Beschäftigung (auch Arbeit f. freie Stunden im Hause). Geschäft. wird evtl. eingerichtet. Anfr. mit Rückporto erbeten an P. Landscheid, Gelsenkirchen.

Kammer-Lichtspiele

Riesa, Hauptstr. 1.

Ab heute bis Montag:

Die rote Laterne

Kriminal-Drama in 4 Akten spannend von Anfang bis Ende, sowie das Lustspiel Der Koffer hatte Schuld.

Paul Richter Gröb

Fernruf Riesa 203
Von heute ab gelangt hochvollwertiges

Seifenpulver

auf die noch rückständigen Seifenabschnitte zur Verteilung.
Deutsche Seife, Auslandsseife, sowie Feinseife, jedes Quantum lieferbar, empfehle ohne Marken.

Sensen

(prima Qualität), Sicheln, Wetzsteine, Dangelwerkzeuge, Rübenhacken, Schleifsteine empfiehlt

Paul Schierib, Glaubitz.

Zigaretten

Deutsche Engl. Zigaretten Ägypter für Kavallerie u. Kavallerie
ferner: Deutsche Zigaretten Imperial m. Goldmühl. Gänzlich für Handl. u. Groß.
Lieferi W. Maier, Leipzig
Katharinenstr. 17.

Dach- und Mauersteine

abzugeben.
Dachlein-Werke Forberge.

Gelegenheitskauf! Billig!
20 Meter rotes Friedens-Inlett, 20 Meter rotfarbener Heberzug mit Kopfkissen, 1 Arbeitsstoh, 2 Gebrochensäge, Damen-Packtasche, 39, Fußballschuhe, 39, Gerbst. Gantstr. 18.

Gelegenheitskauf.

Umständehalber verkaufe sofort zwei la. neue Matratzen.
Käufer wollen sich melden unter P. H. 6212 an das Tabl. Riesa.

1 Rüte Werkzeug

für Schlosser oder Schmied, steht zum Verkauf, darunter guterhaltene Feilen. Zu erst. im Tagesblatt Riesa.

Stadtpart Riesa.

Inh. Otto Weor.
Zum Besuch bestens zu empfehlen. — Angenehm. Aufenthalt. Vorzügliche Bewirtung.

Anfang Juni eröffne ich in Riesa einen Kursus in Buchführung für Gewerbetz. u. Kaufm. und erbitte Anmeldungen an Buchrevisor Bruner, Weibn. Sillerstr. 1. 1. Gleichzeitig übernehme ich Einrichten, Ordnen und Revisionen von Geschäftsbüchern.

Wäsche zum Waschen und Plätten nimmt an Frau Friseur Rembe, Zeitzstr. 60.

Räumungsposten

10000 St. Tomatenpfl.

20 Pfa. gibt ab Dietze, Oberlommahsch.

Erdbeeren Gurken

täglich frisch aus eigenen Plantagen.
Blumenhandlung Alfred Büttner
Kaiser-Wilhelm-Platz.

Erdbeeren Narotten

Standensalat empfiehlt billigst
Handelsgärtnerei Gröb
Strehlaer Straße 27.
Für Wiederverkäufer beste und billigste Bezugsquelle. Vorbestellungen auf Johannisbeeren werden schon heute angenommen.

Spargel.

Ein großer Posten prima Spargel zum Einkochen empfiehlt billigst
Carl Bohmann,
Goethestraße 39. Tel. 715.

Kaffee-Grjaz 2.50, Schmierseife 5.00, empfiehlt Th. Döcker.

Feinste holl. Süßrahm-Margarine, Bund 23.50 M., solange Vorrat reicht.
Friedr. Koch, Gantstr. 19.

Kaufe jed. Eier Quantum Eier

Restaurant Elbterrasse.
Kartoffelverkauf
Sonnabend früh u. 6-10 Uhr.
Parten w. a. beliebert, später kein Verkauf.
Z. Striegler, Neutweida.

frische Seefische

Clemens Bürger.
Gasthof Habnfeld.
Sonnabend, starkes. Ballmusik.
Anfang 5 Uhr. Ergebenst ladet ein C. Hornemann.

K.-Z.-Kl., „Edle Rasse“ Gröb u. Umg.

Sonntag, d. 30. 5., d. Monats, vorm. 9 Uhr Kleiderverteilung, abds. 8 Uhr Vorstandssitzung, abds. 7 Uhr Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Ranindenzucht-Berein Gröb u. Umgegend.

Sonntag, d. 30. 5., abds. 8 Uhr Monatsversammlung im Danfa-Hotel. Zahlreiche Beteiligung wird gewünscht.
Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.

Millerands Politik.

Am 28. Mai wird sich die französische Kammer mit Millerands Politik beschäftigen. Millerand erhält er eine Vertrauensstimmgebung, vielleicht auch nicht. Und die Frage derer, die ihn ablösen wollen, haben schon vor der Zeit...

Wir müssen mit der Möglichkeit eines Sturzes Millerands rechnen. Sein Nachfolger wird unter allen Umständen der Gruppe der Unversöhnlichen angehören. Es ist möglich, daß in Spa unsere Vertreter Raymond Poincaré gegenüberstehen. Er wird alles aufbieten, um Lloyd George und Ritti umzukommen. Das hat übrigens Millerand in San Remo auch getan. Aber die Dinge sind oft stärker, als die Gründe, die sich gegen sie vorbringen lassen.

Das unzufriedene Frankreich.

Ministerpräsident Millerand hat in der vorgelagerten Sitzung der französischen Kammer erklärt, er werde die Interpellationen über die Beratungen von San Remo und Götze am heutigen Freitag beantworten. Der Ministerpräsident Millerand hat vorgestern den Mitgliedern der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen bezüglich der englisch-französischen Verhandlungen über die Festsetzung der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme erklärt, daß der Wunsch der Alliierten, schon jetzt die deutsche Schuld festzusetzen, feststehe und daß dafür nicht nur England, sondern auch Belgien eintrete.

Polnisches Friedensangebot.

Friedensverhandlungen zwischen Polen und Rußland.

Aus Lemberg wird berichtet: Nach einer Meldung aus Warschau verlautet in politischen Kreisen, daß die polnische Regierung der Sowjetregierung ein neues Friedensangebot gemacht habe. Die Eröffnung der Friedensverhandlungen mit Rußland soll nahe bevorstehen.

Der Vormarsch der Bolschewiken.

Aus Wilna sind Nachrichten eingetroffen, wonach dort große Demonstrationen über den Vormarsch der Bolschewiken herrscht. Die Spitzler sind von Verwundeten, die von der Front kommen, überflutet. Die Ostpolenbehörde erließ einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem sie zur Rache aufruft und an die Jungmännlichkeit die Aufrorderung richtet, an die Front zu gehen. Einzelne Verwaltungsdirektoren sind aus Wilna zurückgezogen worden.

Die Notwendigkeit des Handels mit Europa.

Aus Paris wird gemeldet: Der „Matin“ erklärt aus New York: Die amerikanische Finanzwelt hält die Anknüpfung von neuen Handelsbeziehungen mit Europa für unbedingt notwendig. Der Verband amerikanischer Bankleute hat, wie schon kurz berichtet, daher beschloßen, fünf Delegierte der Großbanken nach Europa zu senden, um an der Gründung der internationalen Handelskammer und des Weltbankierverbandes teilzunehmen. Der Tiefstand der europäischen Währungen hat sich als ein merkliches Hindernis für die amerikanische Ausfuhr erwiesen. Der amerikanische Bankierverband hat daher selber eine Umfrage veranstaltet, um zu erfahren, ob die Gründung einer umfassenden Gruppe zur Gewährung von Krediten an Europa angebracht sei. 85 % der Antworten fielen bejahend aus. Die Mehrheit der zu Rate gezogenen Personen sprach sich jedoch für die Unterstützung von Privatbanken und nicht für die Finanzierung der Bedürfnisse von Regierungen aus.

Die internationale Anleihe.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Herald“ berichtet, daß unter Cuello zu wissen, die Vereinbarungen der alliierten Seehandelsmänner in Bezug auf die internationale Anleihe zugunsten Deutschlands hängen von dem Abschluß. Danach sollen Obligationen für 10 Milliarden Goldmark unter der Garantie von England, Frankreich, Italien, Belgien und einiger neutralen Staaten herausgegeben werden. Der Betrag soll zum Teil für die Bezahlung der ersten Entschädigungsrate, zum Teil für die inneren Bedürfnisse Deutschlands verwendet werden. Durch spätere Ausgaben soll nach und nach der Gesamtbetrag von 120 Milliarden erreicht werden.

Die Vertretung der britischen Dominions in Spa.

Die Delegation des britischen Imperiums für die Friedenskonferenz, die nach der Friedensunterzeichnung aufgestellt wurde, wird nach der „Times“ für Spa wieder zusammentreten, ohne aber persönlich dort zu erscheinen.

Louis Barthou veröffentlicht im „Matin“ einen Artikel, in dem er sagt, es scheint, daß Frankreich weder in San Remo für den Orient noch in Götze für die Wiederaufnahme des Gebirges worden sei, was es verlangen könnte. Doch vor Spa müsse sich Ministerpräsident Millerand ansprechen. Dieser Friede gelte dem Parlament. Es habe das Recht, ihn zu kontrollieren und seine Ausführung sicherzustellen. Die Kammer wolle in den Geschäften des Landes klar sehen.

Ein Engländer über die Zustände in Deutschland.

Der Chefredakteur der „Daily News“, Gardiner, der einige Zeit in Deutschland geweilt hat, um die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Zustände zu untersuchen, veröffentlicht den ersten Artikel über das Ergebnis der Untersuchung. Darin heißt es: Wenn die Konferenz von Spa dem Prozeß der inneren Auflösung Deutschlands nicht ein Ende setzt, wird Deutschland ein Körper werden, der die ganze Welt vergiftet. Wenn wir Deutschland gerufen, werden wir nichts erhalten. Wenn wir ihm helfen, so kann es arbeiten und bezahlen. Gardiner fordert, daß der Geist des Krieges, der Deutschland gegenüber immer noch vorherrscht, endlich dem Geist des Friedens Platz mache. Am Schluß des Artikels fordert Gardiner für Deutschland Lebensmittel- und Rohstoffkredite, Festsetzung einer begrenzten Entschädigungssumme und einige Erleichterungen in Bezug auf die Schiffahrt.

In dem Artikel heißt es noch u. a.: Augenblicklich geht der Krieg noch weiter. Das deutsche Volk lebt und stirbt noch immer bei kalten Nationen von oftmals unbeschreiblichen Nahrungsmitteln. Es ist noch immer von Feinden umgeben, vom freien und gleichen Verkehr mit der Welt abgeschnitten und liegt noch immer auf der Isolation. Eine Menge englischer und amerikanischer Zeitungsverleger lebt in Berlin und beschreiben sich wohl, während nicht ein einziger deutscher Korrespondent bisher in England zugelassen wurde. Ein Volk, der bewilligt worden war, ist, wie ich höre, wieder für ungültig erklärt worden. Deutschlands Gefängnistür öffnet sich nur noch innen. Diese hoffnungslose Lage darf nicht fortauern; denn unter solchen physischen und geistigen Druck kann ein Volk nicht weiter leben. Wenn Spa eine neue Ära eröffnen soll, muß verhandelt und nicht diktiert werden. Eine Wiederholung von Versailles wäre schlimmer als zweifelslos. Sie würde die deutsche Regierung unmöglich machen, und die gegenwärtige Regierung, so schwach sie ist, die einzige, die Deutschland innerlich aufricht erhalten kann.

Das Blutbad von Amritsar.

Die „Telegraph“ aus London meldet, hat die indische Regierung der britischen Regierung den Bericht des Untersuchungskomitees über die Vorfälle in Amritsar im April 1919 nunmehr übermittelt. Die Truppen des Generals Dyer hatten damals auf eine Volksmenge mehrere Schüsse abgegeben. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Zahl der Toten 379 und die der Verwundeten über 1000 betrug. Die Mehrheit des aus Europa und Indien zusammengesetzten Ausschusses ist der Ansicht, daß General Dyer feuern ließ, ohne vorher der aus über 10000 Menschen bestehenden

Der Zweck des Zusammentritts ist die Festlegung der Interessen der Dominions bei den Verhandlungen mit Spa. Kanada wünscht, daß seine sämtlichen Kriegspensiven von Deutschland gezahlt werden.

Der preussische Staatskommissar über die Putzgefahren.

Der preussische Staatskommissar für öffentliche Ordnung erklärte gegenüber Pressevertretern, die Gefahren von rechts und links seien ernst aber nicht akut. Weder die unabhängigen Sozialisten noch die Kommunisten denken an Aufruhr. Die kommunistische Arbeiterpartei sei zu schwach, einen gewaltsamen Umsturz herbeizuführen. Auf der rechten Seite bestehe kein bestimmter Plan zu einem zweiten Putz. In Götze besitzener Kreise würden kommunistische Umtriebe bestreitet und deshalb Massen zurückgehalten sowie ehemalige Soldaten in Dienst genommen. Eine ernste Gefahr drohe von den Freikorps, die nicht genügend schnell und mit ausreichenden Sicherungen aufgelöst würden. Hierin sei eine Änderung notwendig. Der im Westen gegründete Frontbund könne durch politische Agitatoren gefährlich gemacht werden, zumal hunderttausende von Arbeitern infolge der Wirtschaftsverhältnisse brotlos wurden.

Eine Versammlung des Frontbundes.

Der „Vorwärts“ berichtet, daß am Donnerstag in Berlin eine Versammlung des Frontbundes abgehalten wurde. Der Leiter war Hauptmann v. Pfeffer. Außer ihm nahmen insgesamt 21 Delegierte aus allen Gegenden Deutschlands teil und zwar Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Hauptmann v. Pfeffer erklärte rund herum, daß die Gefahr für den Frontbund von der Schwerindustrie geliefert würde. Festgestellt wurde, daß für das Freikorps Lüchow dauernd zwei Werber in Berlin tätig sind. Als Zweck des Bundes wurde u. a. angegeben, daß man die Auflösung der Freiwilligenformationen und ihre Zusammenlegung bestreite, auf jeden Fall aber ein Mitbestimmungs- und Einspruchsrecht in Anspruch nehmen wolle. Man bestreite, als Beitrag für die Organisation ein Prozent der Löhne von den Dienststellen einbehalten zu lassen. Man wolle eine große Propaganda entfalten, um geschlossene Truppenteile zu sich herüberzuführen.

Das Putzgefahr geht weiter um.

Aus München wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Dem Bürgeramt ist von verbürgter sicherer Quelle die Mitteilung über einen neu geplanten Putz zugegangen. Hierin soll von linksradikaler Seite mit Hilfe politisch untreuer Beispornen ein Rechtsputz vorgetrieben werden, um dann für eine allgemeine Erhebung des Proletariats und Einigung aller sozialistischen Parteien Grund zu haben. Aus dieser Bewegung soll dann die Herrschaft der radikalen Linken hervorgehen. Bayern wird von dem Drahtzieher des roten Umsturzes z. B. als besonders günstiger Boden betrachtet, um hier bei markiertem Rechtsputz Fuß zu fassen. Eine anberaumte gewandte Persönlichkeit, die früher in Amerika, dann in England als Spion tätig war und mit längerer Justizstrafe bestraft ist, habe bis vor kurzem im Reichsministerium eine Vertrauensstellung innegehabt. Seitdem sei der Mann hier als agent provocateur tätig und verfügt über reiche Geldmittel.

Kraffin in England angekommen.

Der Leiter der Delegation der russischen kooperativen Vereinigungen Kraffin ist gestern in Newcastie eingetroffen und wurde von Vertretern des englischen Auswärtigen Amtes empfangen.

Die Handelsbeziehungen mit Rußland.

Ein besonderer Korrespondent des „Morgenblatt“ in Kristiania meldet aus Paris, daß eine internationale Konferenz zur Beratung der Wiederaufnahme des Handels mit Rußland am 15. Juni in Paris zusammentreten und auch die Schadenersatzforderungen der Alliierten und Neutralen an Sowjetrußland behandeln soll. An der Konferenz würden England, Frankreich, Norwegen, Schweden, Dänemark, Holland und die Schweiz teilnehmen.

Die Wahl des Präsidenten der Tschechoslowakei.

Aus Prag wird gemeldet: In gemeinsamer feierlicher Sitzung der beiden Kammern der Nationalversammlung der Tschechoslowakischen Republik wurde gestern die Wahl des Präsidenten der Republik vorgenommen. Es wurden insgesamt 411 gültige Stimmzettel abgegeben, von denen 284 auf Dr. Masaryk lauteten. Die deutschen Abgeordneten und Senatoren hatten keine Stimmzettel abgegeben. Dr. Masaryk ist somit gewählt. Der Präsident der Kammer unterbrach hierauf die Sitzung und erklärte den Ministerpräsidenten und den Präsidenten des Senats, gemeinsam mit ihm den Präsidenten der Republik abzuholen, und ihn zu erlauben, er möge das Gelöbnis in der Kammer ablegen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung legte Dr. Masaryk das Gelöbnis ab.

Die Klubs der Abgeordneten und Senatoren der deutschen sozialdemokratischen Partei nahmen in gemeinsamer Sitzung Stellung zur Wahl des Präsidenten der Republik und faßten einstimmig folgenden Beschluß: Die Mitglieder beider Klubs werden bei der Wahl des Präsidenten keine Stimmzettel abgeben. Dieser Beschluß richtet sich nicht gegen die Person Masaryks. Dieses Amt ist mit einer solchen Machtfülle ausgestattet und gibt der Person des Präsidenten eine so übertragene Gewalt gegenüber der Volkvertretung, daß darin eine wesentliche Einschränkung der Demokratie erblickt werden muß. Durch die Abgabe leerer Stimmzettel bedenden wir unseren Protest nicht nur gegen die verfassungsmäßige Stellung des Amtes des Präsidenten, sondern auch gegen das Zustandekommen dieses Staates durch Verewältigung des Selbstbestimmungsrechtes der in seinem Rahmen gezwungenen Völker und dagegen, daß die jetzt geltende Verfassung unter Ausschluß der Vertreter dieser Völker geschaffen worden ist.

Der Rat der Stadt...



ndigt ver-
n Monat
Reiten-
una des
n Kraft
n Strer-
machung
de wieder
e Lieber-
Kapital-
Verbots
ur, Ver-
ripapier
nhaben
durch die
gramme,
dem oben
verdächtig
wird eine
achung-
e, die sich
bewegen,
Antungen
ert; eine
en. Der
land muß
weder in
s seinen
enn dem
ne Anfe-
en.
Stoll-
wörung
ahnhofes
en. Des-
uche nach
Reichs-
Genehmi-
n in der
ahfänger
Germain
ntschland,
nes von
Germain
Reichs-
nenn den
kenntnis
andpunkt
nd habe.
a Reichs-
tschlands
t vollem
umals zu
der Ber-
Jahren
mer dat,
vertrages
en. Die
erklärung
auftragen,
ue wirt-
e ihm,
t Defiez-
n. Auf
n. Man
daltlicher
erklärte
einigung
nne nur
werden.
vertrage,
um das
reich her-
schuldigt,
de ferner,
Auftrag
brauche,
habe sei
ber sehr
nd. Nach
nntischen
sen über
Wieder-
Perlen
matisher
etroffen.
mmt die
delle
chungen
er Abree
welcher
wärtchen
ben bei
benaliche
er bitter
eamten-
ngelosen,
gewesen.
beltern
geschäfte
n aber
von der
uch ihre
schüttert
te ohne
eamten-
Dienst
an Vor-
einiger
lenigen
nen ge-
bel der
geben,
eamten
bedrückt.
Hiefa.
1. im
gegen
O. Mal
gegen
Sa. 30.

Aus den Nachbarstaaten.

MADRID. Am 2. Pfingstfesttag haben sich bei Gröda zwei unbekannte Männer einen Handhaken angefaßt und diesen dazu benutzt, 50 Fenster geschloffenen Häuser talwärts zu führen. Am Abend ist der Raub bei Gröda aufgefunden worden, über den Verbleib der lostrahen Last war jedoch nichts festzustellen.
Schlußau 1. B. Ein Werd wurde im nahen Salmdorf verübt. Seit dem 15. April ist der Kaufmann Joseph Frind aus Hagerdorf verschwunden. Unter dem Verdacht, ihn ermordet und ihn seiner Barschaft in Höhe von 10000 Mark beraubt zu haben, wurde der Tagelöhner Richard Krusche aus Salmdorf verhaftet. Nach langem Beugen hat er ein Geständnis abgelegt, wonach er Frind im Walde bei Salmdorf erschossen und darauf verscharrt hat. Die Gerichtscommission grub die Leiche aus und fand am gleichen Orte auch das Geld vergraben.
W. S. L. G. Einen verwegenen Raub versuchten gestern in den Vormittagsstunden der Arbeiter Bettsche aus Otrich und ein Gölzinger Schmied im nahen Otrich in Sachsen. Sie fuhren im Automobil vor das Gebäude des dortigen Vorstandsvereins und versetzten das Gebäude in Brand. Sie fuhren im Automobil vor das Gebäude des dortigen Vorstandsvereins und versetzten das Gebäude in Brand. Sie fuhren im Automobil vor das Gebäude des dortigen Vorstandsvereins und versetzten das Gebäude in Brand.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. Mai 1920.

Finanzminister Reichold zur Lage.

Dresden. Der sächsische Finanzminister Dr. Reichold sprach Mittwochsabend über die kommenden Reichstagswahlen, verteidigte dabei die demokratische Partei und erklärte, die deutschen Finanzen seien trübe und trotzlos. Es bedürfe aller Energie, wenn wir durchkommen wollten. Er wisse es von sich, mit dem Gedanken des Staatsbankrotts zu spielen, denn Staatsbankrott bedeute Volksbankrott. Wir würden wieder hochkommen, wenn es gelänge, in Spa Bedingungen herauszuholen, die sich mit unserer Leistungsfähigkeit vertragen. Der Minister glaubt, daß sich in der Erklärung der Entente zu Deutschland ein gewisser leichter Wechsel vollzogen habe. Das Ziel Frankreichs sei nicht das Ziel Englands und Italiens. Der Minister befürwortete die Wiedereinführung der Arbeitsarbeit bei den Eisenbahnen, dadurch würden diese wieder rentabel werden. Die Fahrpreise zu erhöhen, sei das falsche, was man tun könne, dadurch erhöhe man den Verkehr. Die Lage der sächsischen Finanzen beurteilt der Minister sehr optimistisch. Er meinte, Sachsen habe keine Schulden mehr, wohl aber 4 bis 5 Milliarden Vermögen, diese bekehren aber zum großen Teil in den Forsten sind also nur zu ganz geringem Teil realisierbar. Weiter teilte er noch mit, daß kurz vor dem Rapp-Putsch der frühere englische Unterhändlersekretär Trevelyan bei ihm in Leipzig gewesen sei und erklärt habe, daß in England nicht mehr diskutiert werde, ob, sondern wie der Versäler Friede revidiert werden soll. Frankreich habe nicht mehr die freie Hand, weil England Deutschland brauche als Abnehmer seiner Rohstoffe und als Bollwerk gegen den Osten. England werde es durchsetzen, daß Deutschland nicht zu Grunde gehe. Zum Schluß warnte der Minister vor einem Anschluß Deutschlands an Rußland.

Eine Rede des Reichsministers Koch.

Berlin. Der Reichsminister Koch sagte gestern in einer Versammlung der demokratischen Partei in Steglitz: Die gegenwärtige Regierung ist nicht eine Revolutionsregierung, sondern eine Verfassungsregierung, hervorgegangen aus dem Willen des Volkes, der Willkürherrschaft der Arbeiter- und Soldatenräte ein Ende zu machen.

Die Lösung der schlesischen Frage.

Kopenhagen. Einem Telegramm der „Berlingske Tidende“ aus Paris zufolge hat die Vorkonferenz der schlesischen Frage gestern vormittag die Beratung der schlesischen Frage abgeschlossen. Es steht nun fest, daß die Clausenlinie mit einer unbedeutenden Änderung die künftige Südgrenze Dänemarks bilden soll und daß die zweite Zone an Deutschland zurückgegeben wird. Die Frage der Internationalisierung ist bei den Besprechungen der Konferenz garnicht erwogen worden.

Die Bezahlung der Kriegsschulden.

London (Reuter). Italien, Serbien und Rumänien haben darum erklart, daß die Zahlung ihrer Schulden an England von der Zahlung der Entschädigungen durch Deutschland abhängig gemacht würden, wie es Frankreich und Belgien zugesagt wurde.

Aber in London.

Paris. Wie der Londoner Korrespondent des „Times“ mitteilt, ist der ehemalige schweizerische Bundespräsident Abar in London angekommen und hat mit dem Generalsekretär des Völkerbundes wegen der Vorbereitung der Finanzkonferenz in Brüssel verhandelt. Er ist von Honor Daw und Chamberlain empfangen worden, um die Frage der von Deutschland zu zahlenden Entschädigung zu besprechen.

Eine Konferenz in Genoa.

Paris. Nach einer Meldung des „Journal des Debats“ aus San Remo wird der Oberste Rat nächstens in Genoa zusammentreten. Alles Verhandlungsmaterial sei von San Remo nach Genoa befördert worden.

London (Agence Havas). Ueber die neue Konferenz zwischen Lord George und Miliard, die vor der Konferenz von Spa herbeigeführt werden soll, ist noch keine Entscheidung getroffen. Lord George befindet sich immer noch auf dem Lande.

Die Konferenz von Spa soll nochmals verschoben werden.
Mailand. Wie der „Ereolo“ aus Rom vermeldet, habe Miti in der Mittwochsung des Ministerrats bei Verhandlung der Frage der Einberufung der Konferenz von Spa erklärt, er sei für die Verschiebung der Konferenz auf den Monat Juli und glaube, daß die Alliierten sich seinem Wunsch anschließen würden.

Mitteilungen gegen Oberbürgermeister Bernisch.

Berlin. Zu der Meldung, daß Oberbürgermeister Bernisch nicht mehr die Gunst der sozialdemokratischen Partei genieße und daß die beiden sozialdemokratischen Lager Neigung haben, den jetzigen Oberbürgermeister von Rassel Scheibemann zum Oberbürgermeister von Groß-Berlin zu machen, sagt der „Vorwärts“, eine solche Kandidatur sei bisher noch nirgends erwogen worden. Auch denke Scheibemann nicht daran, seinen Rasseleer Wirkungsbereich mit Berlin zu vertauschen.

Kerze und Krankeinfassen.

Berlin. Die Vertreter der Groß-Berliner Kerzschaff verhandeln gestern über die den Krankeinfassen zu unterbreitenden Honorarforderungen. Als Grundlage für die Regelung wurde in erster Linie das lohnintellige System an besten in Form eines zu vereinbarenden festen Entzemes an den Grundblöhen in Frage gezogen.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien.

Kopenhagen. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm, Professor Erikson Ransen, der sich gegenwärtig in Stockholm aufhält, hatte eine lange Besprechung mit dem Briten Karl, dem Chef des schwedischen Roten Kreuzes, über die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien. Er hofft, daß die Hälfte der 200 000 deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien heimgeführt werden könnte, ehe der Winter kommt.

Trennung von Staat und Kirche.

Brag. Die tschechisch-sozialistischen Parteien haben im Abgeordnetenhaus die Trennung von Staat und Kirche beantragt.

Walla erfunden.

Berlin. Die dem „Volks-Telegraph“ von „Allierter militärischer Seite“ zugekommene Meldung von drei geheimen Artikularen des Staatssekretärs der Reichskanzlei ist völlig erfunden.

Die Verfassung von Litauen.

Kowno. Vorgeestern abend wurde die zweite Lesung der provisorischen Verfassung von Litauen begonnen. Der Hauptstreitpunkt war die Frage, ob für Litauen ein besonderer Staatspräsident notwendig sei oder nicht. Die Frage wurde zur nochmaligen Prüfung einer Kommission überwiesen.

Kowno. Bei den Friedensverhandlungen zwischen Litauen und Rußland gesteht Rußland, wie gemeldet wird, den Litauern Wilna als Hauptstadt zu. Die litauischen Forderungen werden gegen die Herausgabe der bolschewistischen Gefangenen in Litauen zurückgeführt werden. Zur Berichterstattung über die Grenzfragen wird ein Teil der litauischen Friedensdelegation nach in diesen Tagen nach Kowno zurückkehren. Die Arbeit in Moskau geht in verschiedenen Kommissionen weiter.

Die russisch-kaukasische Verhandlungen.

Kopenhagen. Nach einem Telegramm aus Sankt Petersburg hat die russische Regierung die russischen Friedensverhandlungen am 10. Juni in Dorpat zu eröffnen.

Ein Veto Willson.

Kemmerl. Präsident Willson hat gegen die Möglichkeit auch vom Senat im Hause angenommene republikanische Entschädigung zu Gunsten eines Sonderfriedens mit Deutschland und Österreich ein Veto eingelegt.

Die Sitzung in Brüssel.

Mailand. Wie der „Corriere della Sera“ meldet, hält die Sitzung in Brüssel am 28. Mittwoch sonntags, in Udine nur ein einziger Zug unter militärischer Bedeckung abfahren. Der internationale Verkehr ist unterbrochen.

Die Wassertransporte nach Irland.

London (Agence Havas). Die englische Regierung ist entschlossen, die Wasser- und Seetransporte nach Irland durch Truppen und Seesoldaten ausführen zu lassen. Die Führer der Eisenbahnen sollen sich entschließen haben, in dieser Frage die Meinung der Gruben- und Transportarbeiter anzuhören.

Der Mittelkanal.

Berlin. Ueber die Mittelkanalvorlage soll sehr bald im Reichstagen eine Entscheidung herbeigeführt werden. Die Parteien sind darüber einig, daß der Beschluß noch vor dem Übergang der Wasserkräften an das Reich gefaßt werden wird. Im Reichstagen werden dann auch die Interessen der Nachbarstaaten zu Worte kommen. Diese Staaten werden ihre Wünsche auf den Umhang legen, daß nicht Preußen, sondern das Reich die Kosten trägt.

Wahlbewegung.

Gestern mittags entschied der im Neuen Rathaus zu Dresden tagende Kreiswahlausschuss unter Vorsitz des Wahlleiters Stadtrat Reichardt über die Zulassung der Kreiswahlvorschläge im 31. Wahlkreis. Nach Berücksichtigung der Beifugung und nach Prüfung sämtlicher Vorschläge wurde beschlossen, folgende Wahlvorschläge zuzulassen:

1. (E. V. D.): Stadtrat W. Bud (Dresden), Stabs-Verordneten-Vorsitzer K. Schmidt (Meißen), Mechaniker Rahmann (Vollschappel) usw.
2. (D. Volkspartei): Staatsminister a. D. Dr. Heinze (Vollschappel), Dr.-Ing. h. c. Sorge (Berlin), Dr. h. c. Gering (Vollschappel) usw.
3. (U. S. V.): Redakteur D. Hiesner (Breschen), Geschäftsführer Joh. Schirmer (Birma), Arbeitersekretär V. Ritzau (Dresden) usw.
4. (Zentrum): Prof. Dr. Sireder (Leipzig), Kaplan Joh. Ziech (Grotzsch), Hauswirtschaftler H. Klein (Dresden) usw.
5. (D.-nationale Partei): Landtags Dr. Reichert (Dresden), Gutsherr A. Domisch (Großhennersdorf), Stadtrat W. Klich (Dresden) usw.
6. (D.-demokratische Partei): Oberbürgermeister Dr. Kall (Bilau), Dr. A. Weber (Pössa), Ministerialdirektor Dr. Dehne (Dresden) usw.
7. (Lausitzer Volkspartei): Landtags Dr. Kautz (Schleife O.-L.), Landwirt Petasch-Debant (Kautz), Gutsherrin v. Sobe (Schorna) usw.
8. (Kommunistische Partei): Schriftstellerin Clara Petlin (Wilmshöhe-Ellenbach), Parteisekretär Hedert (Chemnitz), Rechtsanwalt Dr. Leub (Frankfurt a. M.) usw. unter Erziehung eines Namens (Post-Wolfsheim), für den gesetzlich erforderliche behördliche Bestimmungen trotz wiederholter Aufforderung nicht beigebracht worden waren.

Der Wahlvorschlag 6 (J. m. p. w. a. g. e. g. e. r.) wurde wegen Fehlens gesetzlich bestimmter formeller Erfordernisse nicht zugelassen. Der Wahlvorschlag 10 (W. n. i. s. c. h. e. s. W. a. h. l. k. o. m. i. t. e.) wurde wegen verbotenen Ausgangs durch die Post zurückgewiesen.

Bermischtes.

Feuer in einer Dynamitfabrik. Infolge eines Unfalls brach vorgestern abend in der Dynamitfabrik Krümmel bei Gersdorf ein Feuer aus. Verschiedene Schuppen mit Sprengstoffen flogen in die Luft. Das Fabrikgebäude ist verwüstet. Der Schaden beträgt viele Millionen.

Ueber das Explosionsunglück im Chemischen Institut der Universität München wird mitgeteilt: Im Gersdorf des Instituts experimentierte Professor Schaud vor

Wähler!! Wählerinnen!! Wählt die Liste Reichert.

Geimgefunden.

Roman von Hans Possendorf.

42. Fortsetzung.

Bei einem dieser vielen Handwerker hieß Alexander Dohmar stehen. Er hatte bemerkt, wie sich der Mann mit einer Geldmünze zu schaffen machte, und war begierig, zu sehen, was er aus dem Geldstück, das sich bei genauer Betrachtung als englischer Sovereign erwies, herstellen würde. Soeben begann der Handwerker mit der eigentlichen Arbeit: vermiede einer ganz besonderen Technik sog der Mann mit der Hand aus dem Metall seine, flache Goldschalen, die er sorgfältig in einen dafür bestimmten Behälter legte. Auf die erstaunte Frage Dohmars nach dem Zweck dieser Tätigkeit führte ihn Georg an die nächste Werkbank, wo ein Jungegenosse des anderen bei der Verarbeitung solcher Platten beschäftigt war. In einem Werkstuhl von erstaunlicher Einfachheit saß er zu einem Gewebe, das leicht und zart, wie ein Hauch war und doch aus massivem, reinem Gold bestand. Auf Dohmars Bitte fragte Georg in seinem mangelhaften Dindolantisch nach der Verwendung dieses Stoffwunders.
„Es wird ein Kleid für eine Hofdame der Kaiserin, der Fürstin von Valbur“, antwortete der Handwerker, ohne sich in seiner Arbeit zu unterbrechen.
„Und wie hoch ist der Preis für ein solches Gewand?“
„Dieses hier kostet 30 000 Rupien. Es ist eines von vornehmer Qualität.“
„Und wie lange arbeitest du noch daran?“
„O, nicht mehr lange. Ein Jahr noch.“
Sie schritten weiter durch das Gewirge. Aber da mußten sie Halt machen. Eine weiße Kuh hatte sich quer über die enge Gasse gestellt und verpörrte den Weg. Alexander hob den Arm, um das Tier durch einen Hippenstoß zum Weitergehen zu zwingen. Aber erwiderte ihm Georg zurück: „Um's Himmels willen, verzeih dich nicht an dem heiligen Tier! Das könnte uns teuer zu stehen kommen!“
Alexander Dohmar schüttelte den Kopf. Was hatte er hier in diesen Tagen schon an Übergläubigen gesehen! Er mit seinem nüchternen, gesunden Sinn konnte es immer noch nicht fassen, wie ein Volk von achthundert Millionen Menschen sein ganzes Leben dem Glauben solcher Hochzeiten unterwerfen konnte.

Nach ein paar Straßen durchquerten die beiden. Dann traten sie auf einen weiten Platz. In der Mitte drängte sich die Menge um einen großen Baum dicht zusammen. Nun hörte man die dumpfen Schläge eines Lamms und die hellen Töne einer Harfe. Es war eine Gesellschaft von Musikern und Sängern, die dort ihre Vorstellung gaben.
„Wohin bu es anziehen?“ fragte Georg. „Es ist immer dasselbe.“
Da brach die Musik ab.
„Es liegt mir nichts daran“, erwiderte Dohmar. „Uebrigens scheint die Vorstellung auch schon zu Ende zu sein.“
Sie wollten sich zum Gehen wenden, aber da begannen die Musikanten von neuem. Diesmal waren es andere Klänge.
Leise und zart schwebten die Töne eines Saiten-Instrumentes in die laue Abendluft. Dann begann eine laute Schalmere und der Klang ihre unendlich schwermütige Weise mit den Darfenklängen. Andere Instrumente setzten ein, und stärker schwall die Fülle der Töne. Sonderbare Gong und Trommeln brachten ein dumpfes, banges Vibrieren hervor, auf dem sich die Melodien immer höher, immer wilder, immer unentwirrbarer ineinander verwickelten auf-türmten. Und dann kam das Geschüttel dieses Bräulstums: Wie von der eigenen Leidenschaft verzehrt und mit einem Seufzer, der die ganze Weibe der indischen Gola mit ihren feinen, für das europäische Ohr kaum wahrnehmbaren Intervallen durchließ, sprach dieses Tongebäude in sich zusammen.
Wie gebannt war Alexander Dohmar sitzengelieben. Waren das vielleicht halb wahnsinnigen Menschen dieses Landes, die solche Klänge hervorzuzaubern konnten -- Tongebilde, die das Innerste eines Menschenlebens sich auswählten und eine unsäglich bitterliche Schwermut in die Seele senkten, ein nie gekanntes Gefühl von Auflösung in etwas Unendlichem? -- Beantworten näherten sich die beiden Europäer wieder dem Kreise von Jubozern und schoben sich allmählich zwischen ihre Reihen. Die Musik war soeben wieder zum zartesten Piano herabgesunken, und nun begann eine menschliche Stimme zu singen.
Mit einem langgezogenen, eigenmächtig verschleierten Ton begann das Lied der Sängerin. In einer fremdbartigen, von unermeßlicher Traurigkeit erfüllten Komart, sich wunderbar verschmelzend mit den weichen hindostanischen Harmonien, schwebte die jugendliche Stimme empor, und ähnlich wie die Instrumente bei dem Beispiel steigerte auch sie sich allmählich zu immer wilderer Begierde.

Atemlos lauschte die Menge umher. Wie die gelben und braunen Gesichter zeigten den Ausdruck höchster Spannung. Es mußte eine seltene, unerhörte Kunst sein, die diese Sängerin hier zeigte. Gleichsam wie ein auf die verabschiedeten Register einzuschaltendes Instrument wechselte die Stimme ihre Klangfarbe.
Jetzt schien der Höhepunkt des Liedes erreicht zu sein. Der Text mochte wohl von einem großen Nummer, von Lob oder unglücklicher Liebe handeln, denn in erschütternden Tönen, die wie herzerweichendes und doch melodisches Schluchzen klangen, schwall der Gesang noch einmal mächtig an, um dann leiser und stiller werdend immer mehr zu verebben.
Wie ein Laumel hatte es Georg ergriffen. So hatte Dohmar gesungen! Diese Melodie hatte er ja von je gehört. Sie hatte sie gesungen, als er das erstmal mit ihr zusammen spazieren ging und sie ihm von ihrer Deimart erzählte. Er sagte Dohmar am Arm und drängte sich, wie von einem Magnet angezogen, in die erste Reihe vor.
Da stand die Sängerin vor ihm. Und in der ungewissen Beleuchtung des Mondlichtes, das sich über den Platz ergoß, glaubte er in ihr die Geliebte zu sehen, ebenso wie am Tage vorher in dem jungen Mädchen, dessen Körper auf dem Schmetterhaufen der Verdrängung preisgegeben wurde. Er sah die großen unergründlichen Augen, und nun fühlte er plötzlich, daß ein Knäuel über ihn kam, daß er seiner Sinne nicht länger Herr bleiben würde.
Jetzt wendete die Sängerin ihr Gesicht dem Mondlicht voll zu.
Wie Madrasinn packte Georg der mühsam eingeschleppte Schmerz. Er wachte nicht mehr, daß er in Benares auf einem öffentlichen Platz stand, dachte nicht mehr daran, daß ihn Hunderte fremder Menschen umgaben -- nur die Gestalt der Geliebten sah er vor sich.
„Vami! Vami!“ Halb von Stunen hatte er es gerufen und streckte nun die Arme nach ihr aus.
Erstarrt wollte ihn Alexander Dohmar zurücktreiben. Aller Mühe wendeten sich nach ihm, erkannt über das merkwürdige Gebahren des Europäers.
Aber da brach das Lied der Sängerin ab. Mit einem Rud wendete sie dem Rufer das Gesicht zu: das Instrument, auf dem sie ihren Gesang begleitet hatte, fiel starr auf die Erde, und mit einem aufschreiend „Tubet-ru!“ warf sie sich Georg in die Arme.
Fortsetzung folgt.

ungefähr 300 Körnern. Bei einem Experiment mit Sprengstoffen, das seit zehn Jahren ohne irgendwelchen Unglücksfall an sämtlichen Universitäten vorgeführt wird, explodiert unter hartem Anstoß der Inhaber einer großen eisernen Patronen- und entzündete gleichzeitig den in der Nähe stehenden verbrennenden Stoff. Durch die Splitter der Patronen wurden 6 Studierende sofort getötet und 10 andere schwer verletzt. Von diesen ist inzwischen einer gestorben. Die Zahl der leichter Verletzten ist groß. Professor Schend ist nur am linken Oberarm leicht verwundet. Herzliche Hilfe war gleich zur Stelle. Von den Verletzten sind fünf aus Münden, der sechste aus Dortmund, der lebende ein Schüler, Gustav Klari, aus Teheran in Persien.

Kunst und Wissenschaft.

Die Wartburgwoche der Thüringer Volkshochschule. In diesen Tagen findet, veranstaltet von der Volkshochschule Thüringen, eine „Volkshochschul-Woche“ auf der Wartburg statt, die eine ganz neuartige Einrichtung darstellt und neue Wege der Volksbildung einschlägt. Im November 1919 war die Volkshochschule Thüringen an die Arbeiterkassen mit einer Einladung herangetreten, an einer Ferienwoche auf der Wartburg teilzunehmen, „um sie dort mitten in der herrlichen Natur und vor den Zeugen einer großen Geschichte in die Schönheit und Größe deutscher Vergangenheit einzuführen.“ Spaziergänge und Sport sollen nicht fehlen,“ hieß es in der Einleitung, „aber sie wollen das Wichtigste nicht verächtlich. Darum werden wir an jedem Tage eine Stunde von der mittelalterlichen Baukunst, eine Stunde von der mittelalterlichen Dichtung, eine Stunde von dem Glauben und den Idealen und eine Stunde von der Kultur und Wirtschaft des Mittelalters sprechen. Vorträge, gemeinsames Lesen und Gespräche in den herrlichen Sälen der Wartburg und unter blauem Himmel im Hof und im Walde werden diese Vorkunden sein. Von den Urwäldern Mitteleuropas bis zu der Reformation und Hans Sachs sollen unsere Gedanken wandern.“ Die Kosten für diese Ferienwoche sollten die jungen Arbeiter selbst aufbringen. Stipendien, durch die den Teilnehmern diese Wohltat umsonst gewährt würde, könnten nicht so erzieherisch wirken. „Uns ist wichtig, daß die jungen Menschen auch für einen Ferienaufenthalt sparen lernen. Wir aus den andern Schichten haben das auch tun müssen und tun es jetzt erst recht.“ Dieser damals angeregte Plan wird nunmehr verwirklicht, und die „Wartburg-Woche“ ist zur Tatsache geworden. Ein reichhaltiges Programm sorgt für geistigen und körperlichen Genuß. Neben Ausflügen und Spaziergängen finden wissenschaftliche Veranstaltungen statt; so Vorträge durch die Burg, in denen das alte Deutschland als Festung, als Kunstwert und in seiner geschichtlichen Bedeutung erläutert wird, über Wolfram von Eschenbach und Walther von der Vogelweide wird gesprochen; andere Vorträge reichen und Arbeitsgemeinschaften beschäftigen sich mit der Weltanschauung der politischen Geschichte, der Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters. Durch die Aufführung geistiger Volksstücke sowie von Sätzen des Hans Sachs wird die alte Welt den Teilnehmern noch lebendiger vor die Seele gestellt.

Kirchennachrichten.

Trinitatisfest 1920.
Niesa. Trinitatisfest: 9 Uhr Predigt (1. Joh. 4, 12-16, Bed.). 11 Uhr Abendmahlsgottesdienst für Schmechlinge (Friedrich). 2 Uhr Jugendgottesdienst (Rothardt). **Klosterkirche:** 8 Uhr Predigt mit Abendmahlfeier (Friedrich). 5 Uhr Predigt im Krankenhaus (Rothardt). Mittwoch 8 Uhr Abendmahl in der Klosterkirche (Friedrich). Donnerstag Missionsabend. Wochenamt 1 Rothardt, 11 Bed.
Gröba. 8 Uhr st. Abendmahlfeier P. Bachau, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Fete zur Eröffnung des Konfirmandenstunden) P. Rothardt. Wochenamt P. Rothardt.
Weißa. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Waltz. 8 Uhr Predigt. 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht.
Niedera. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kindergottesdienst muß ausfallen. Dienstag Synodalmahl 6-7 im Konfirmandenzimmer. Mittwoch Jungfrauenverein. Donnerstag Frauenverein bei Anfeld. **Seibitz.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Kath. St. Barbara-Kapelle, Mathildenstr. 9. Samstag 5 Uhr Predigt, ebenso Sonntag früh 7 Uhr, 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen, 6 Uhr letzte Abendacht. Donnerstag ist Fronleichnamfest mit Gottesdienst um 7/8 und 9 Uhr. Freitag 8 Uhr Messe 7/8 Uhr.

Der heutigen Gesamtausgabe d. Bl. liegt die Wahl-Sonderausgabe Nr. 2, Sachsenstimme, Organ der Deutschen Volkspartei, bei.

Das Distelstechen auf den Rittergutsfeldern ist nach dem 1. Juni nur noch auf Niesen- und Kartoffel-acker gestattet.
 Die Rittergutsbesitzer.
 Gröba.

Schwarze zusammengefaltete Geldtasche mit groß. Beträge verloren. Bitte den ehrlichen Finder, dieselbe geg. hohe Bel. abg. in Niesa, Georgplatz 8.

Fräulein, 36 J. alt, solid, mit gut. Charakter, wünscht die Bekanntschaft gleichaltrigen Herrn bis 40 J. zw.

Heirat. Ernstgem. Off. unt. P J 5200 an das Tagbl. Niesa erbeten.

Goldene Uhr, grad. Glise Braune, verloren. Gegen Bel. abzugeben bei Branne, Niedertagstr. 12.

Transport-Auto. Albert Mehlhorn, Gröba
 - Talstr. Niesa 655. -



Durch Wohnungsstellung genötigt, suche ich per 1. od. 15. Juni ein od. zwei möbl. Zimmer, möglichst mit Beköstigung. Oberlehrer Wittmer, Auguststraße 11.

Erntemaschine. Zertrümmerter, mit gut. Charakter, Nichttänzer, 35 J., Größe 1,00, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines wirtschaftl. Mädchens mit angenehmem Aussehen und gutem Gemüt, Alter 20 bis 30 Jahre, zwecks baldiger Heirat. Witwe ohne Anh. angenehm. Offerten unter P L 5211 an das Tagblatt Niesa.

Hausmädchen Frau J. Bergmann, Hauptstraße 54. Sauberes, solides Hausmädchen, nicht unter 18 Jahren, für 1. Juli gesucht. W. Wintler, Kaiser-Wilhelm-Pl. 7, 1.

Achtung! Für Pferdebesitzer. Schlachtpferde suche zu kaufen. Bei Unglücksfällen und Notschlichtungen schnellstens zur Stelle mit meinem bequemem neuen

Hausmädchen für 1. Juni gesucht. Mel. Dungen erbittet. Erste Domstraße, Wälfnis, am Bahndof.

Hausmädchen nicht unter 20 Jahren, sofort gesucht. Fritz Jordan, Weibitz-Schlesien, Brodhausstr. 24.

Mädchen für Haus- und Gartenarbeit bei hohem Lohn und guter Kost. Familienanschluss, zum 15. 6. gesucht. An erst. im Tageblatt Niesa.

Flottes, junges Mädchen für Büfett und kräftiges Mädchenmädchen für sofort gesucht. Marktennderei Wolf, Tr. W. Zeitbain.

Mädchen Wegen Erkrankung des Lehrlings wird ein saub., zuverläss. Mädchen mögl. nicht unter 20 Jahren, für kleinen Haushalt in gute Stellung gesucht. Frau Ulri Wälfel, Gröba, Niesastr. 11.

1 Pferdejunge wird zum 1. Juni gesucht. Horberge Nr. 1.

Stellung mit Wagenremise. An erst. im Tageblatt Niesa.

Kirschbude z. verberg. C. Stein, Goethestr. 40a. Ein aldenburger Wallach,

4 Jahr alt, steht zu verkaufen in Nr. 24 Nautig. Land- oder Kleinstadt-Schmiede zu kaufen od. pachten gesucht. Angebote unter P K 5210 an das Tagbl. Niesa erbeten.

Pferd, 12 Jahr, flotter Gänger, schwerer Steber, wird abgegeben. Seinke, Ritterg. Gröbnitz.

0,6 Drington (18 er) 0,1 Bhandottes (19 er) 1,3 Enten (19 er) hat abzugeben. Koselitz Nr. 22, Volk Wälfnis.

Legehühner und 1 Hahn, sowie mehrere Kranzchen und eine noch gut erhaltene Desimalwaage steht preiswert zum Verkauf. Goethestraße 39.

Zweijähr. neum. Niese u. acht Wochen altes Bistel verkauft Sonnabend nachm. 5 Uhr Kaserne II, 68, an der Bade.

Junge neumelkende Ziege m. 1 Zickohren steht zum Verkauf. Weiba, Gantzer Str. 17.

Kinderwagen zu verkaufen. Kallobius, Goethestraße 11.

Sportwagen zu verk. Goethestr. 79, Stb.

Zu verkaufen! 1 Militär-Kasack (160 M.), 1 Militär-Mantel (150 M.), 2 P. Milit.-Kofen (je 50 M.), 1 geb. Taschenrechner (20 M.), 1 Kinderbettst. (30 M.), 1 P. Stiefel (neu, 29, 200 M.), 1 P. Stiefel (geb., Nr. 28, neu beölt, 70 M.), 1 P. geb. Kinderfandalen (Nr. 28, Nr. 20 M.), neues Pomb und Unterhose (Nr. 50 M.) Dismarckstr. 11, 3.

1 W. halbe Herrenschuhe mit Leisten, Nr. 42, Friedensware, zu verkaufen, bezw. gegen ein Paar Militär-Schnürschuhe Größe 27 zu tauschen nach 6 Uhr abends. Niesastr. Weibitz, L. P. L.

Für den 6. Juni a. c. brauchen wir noch viele freiwillige Hilfsträfte für die Wahlarbeit.

Wir bitten alle Gesinnungsfreunde, die sich der schwerwiegenden vaterländischen Sache zur Verfügung zu stellen bereit sind, sich bei dem Wahlausschuss der deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Niesa, Wettinerstraße 24 (Wolkereidirektor Hennig) recht bald melden zu wollen.

Deutschnationale Volkspartei — Ortsgruppe Niesa.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlichen Dank. Gröba, den 28. Mai 1920. Selma Kerschmar, Paul Gentschel.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir zugleich im Namen der Eltern. Gröba, 28. 5. 20. Frieda Witte Friedrich Weik.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch herzlichsten Dank. Tr. W. Zeitbain, 28. 5. 20. Hilde Krause Fritz Sattler.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung und zum Einzuge dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken aufs herzlichste, auch zugleich im Namen unserer Eltern. Gröba, 25. Mai 1920. Ernst Wetter u. Frau Martha geb. Koch.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch herzlich. Niesa, den 28. 5. 1920. Reinhold Ohner und Frau Else geb. Christoph, nebst Eltern.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen und Geschenke danken wir hierdurch zugleich im Namen unserer Eltern aufs herzlichste. Zeitbain, am 24. Mai 1920. Arno Jahn und Frau Olga geb. Schröder.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Ehrungen, sowie Glückwünsche und Geschenke danken hierdurch zugleich im Namen unserer Eltern aufs herzlichste. Zeitbain, am 24. Mai 1920. Arno Jahn und Frau Olga geb. Schröder.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen herzlichsten Dank. Weiba, den 28. Mai 1920. Fritz Muraus und Frau Emma geb. Bersdorf.

Gelegenheits-Kauf!

für landwirtschaftliche Maschinenhändler u. Reparateure. Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich eine Anzahl Ersatzteile für Gras- und Getreidemäher, Sackfcher und Dehnischer Flügel verschiedener Systeme, als: Messerflügel, Messerflügel, Finger, Fingerplättchen, Weibung- u. Druckplatten, Schere, Anlagen, Schlen, Streich, Mittel- u. Vangerplatten, Dreschmaschinenzähne, Schrauben usw. 12 Stück fertige Grasmäher ohne Kopf (Raffenspart), etwas angekotet, jedoch neu, allerbilligst gegen sofortige Kasse.

Franz Riedel Maschinenfabrik Gröba.

Gute Geige zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Niesa.

Mandoline billig zu verkaufen. Grohenhainer Str. 25, 1. Preiswert zu verkaufen: 1 Konvertina, 88 Töne, 1 Uhr, 3 Schließchen u. 1 Paar geb. Halbhiel. Näheres beim Hausdiener, Hotel Kronprinz.

Damen-Fahrrad (Brennabor) m. neuer Verkleidung, sowie 3 gebrauchte Laufdecken (Drahtreifen, 28-1 1/2) preiswert zu verk. Grohenhainer Str. 28.

Gelegenheitskauf. 1 Küchenofen, 180 M., 1 Herdbrand m. Gummibrenn, 450 M., 1 Uhr, 250 M., zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Niesa.

Nähmaschine, Seidel & Naumann, a. verl. Röhren, Geograf. 1. Gesucht: Kleines Boot, gebraucht, preisw., 12 hell-eichene Stühle und 2 grobe Putze abzugeben. Hausverwalter Pähler, Gantz.

5 Meter schwarzer Kleiderstoff (in Friedenst.) zu verkaufen. Zu erst. im Tageblatt Niesa. Ca. 3 Meter sch. Ausgestoff zu verkaufen. Gröba, Schulstr. 9, 1. I.

Fast neue Militär-Bluse und Stiefel, 28/5, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Niesa.

Rockanzug zu verkaufen. Gröba, Alleestr. 37, 2. I. Bl. Herrenanzug, Nr. 1,60 m, zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Niesa.

Ein Gehrockanzug, schwarz, für mittl. Fig., und ein helles Jackett u. Weste für 19-22 Jähr. Herrn, ganz neu, billig zu verkaufen. Gantzstr. 19.

1 Gehrockanzug für kleinere untersekte Version passend, und 1 Paar guterb. Herrenschuhe zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Niesa.

Zu kaufen gesucht! Einige moderne helle Sommeranzüge. Gebt. Gantzstraße 18.

Braun-Überzieher von Gröba nach Ostsch verloren. Gegen Belohnung abzugeben Härberei Gröba, Schulstraße Nr. 11.

Ein Paar hochfeine Lackstiefelchen Nr. 39-40, für Kavaliere, preiswert zu verkaufen, das Frauenbuch „Die Werts im Hause“ zu verkaufen. Gröba, Alleestr. 13, p. I.

Ein Paar neue Damen-Schnürstiefel, Handarbeit, Nr. 41, preisw. zu verkaufen. Niesa, Niedertagstr. 15, 3. I. W. Damen-Schnürstiefel, 36 sehr hohe Schäfte, zweimal geit., weil zu klein, zu verk. An erst. im Tageblatt Niesa. Guterb. weicher D.-Gut preiswert zu verkaufen. An erst. im Tagebl. Niesa.

4 Stück engl. Sumette für mittlere Pferde, sowie ein led. Sielengedirr u. ein Ostsummetgedirr, fast neu, und billig zu verkaufen. Gantzstr. 19, p. I. 4 Efeuwärde und großer Ofenstirn billig zu verkaufen. An erst. im Tagebl. Niesa.